

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Groschl. 1,70 Mk., 2 Groschl. 2,30 Mk. An der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Bekleidungsbeitrag. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntag- und ältere Nummern 10 Pf. — Zusatzengebühren: die gewöhnliche Kolonialzeitung 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restantell Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 176.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der politische Katholizismus.

II.

Der Klerikalismus der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts hatte sich mit besonderem Eifer als den entschiedensten Gegner der Revolution angepriesen; nach seiner Darstellung gab es nur einen Schutz vor dem Umsturz, das war die Kirche. Noch kurz vor dem Ausbruch der Revolution von 1848 warnten die „Katholischen Sonntagblätter“ in Mainz vor denen, die „unter dem Vorsprach von Freiheit, Verbesserung und Fortschritt zum Ungeworfen und zur Empörung gegen die weltliche Obrigkeit verleiten wollen“. Aber mit den Märztagen kam der Umschwung. Nicht daß man zur Revolution überging, sich ihr mit fliegenden Fahnen anschloß; man erkannte die Veränderungen an, die sie gebracht hatte, man stellte sich auf den Boden der neuen Zustände und suchte aus ihnen möglichst viel für die Sache der Katholiken herauszuschlagen. „Wir akzeptieren alle uns in der jüngsten Zeit gewordenen Reformen“ — schrieb der Mainzer „Katholik“, der dann andererseits dem Radikalismus und Republikanismus eine entschiedene Absage erteilte und es als einen „Verrat an Deutschland“ erklärte, „wenn die in einem süddeutschen Gau (Baden) erwachten republikanischen Gelüste sich weiter verbreiten sollten“.

Sofort wird auch von kirchlicher Seite, von Bischöfen, Geistlichen und ihren Blättern gewarnt vor jeder Ungeheuerlichkeit und ermahnt, Ordnung zu halten, Ruhe zu bewahren und Gesetz und Recht zu achten. Aber selbst die behutamen Oberhirten trugen kein Bedenken, wenn auch nicht der Revolution, so doch ihren Kämpfern und ihren Erfolgen zu huldigen. Bischof Kaiser von Mainz hält einen feierlichen Dankgottesdienst für die Gewährung der Märzforderungen ab, und die Mainzer Pfarrgeistlichkeit erläßt als Antwort auf Angriffe in einer Bürgerversammlung die Erklärung, daß sie nicht reaktionär sei, sondern durchaus auf dem Boden der errungenen Freiheiten stehe. In Köln fand am 28. März in der hohen Domkirche eine Feier zu Ehren der Märzgefallenen statt, an der der Erzbischof teilnahm; der Domchor sang Mozarts Requiem, ein Domkapitular zelebrierte das Totenamt und ein anderer Domkapitular hielt die Trauerrede. Bei dem zum selben Zweck in Bonn abgehaltenen Trauergottesdienst hielt ein geistlicher Professor die Predigt und in Trier war es der Professor am Priesterseminar und spätere Bischof Engelhardt, der den Märtyrern der Freiheit eine Trauerrede widmete.

Die Kirche, die von 1815 bis 1848 sich willig gezeigt hatte, den Regierungen zu dienen, wenn man ihr die gewünschte Freiheit sicherte, die das herrschende System mit all seiner Reaktion in Wort und Schrift verteidigt und sich ihm als den sichersten Schutz vor dem Umsturz angepriesen hatte, sie fand kein Entgegenkommen, sie wurde im Gegenteil vom Staate beiseitegeschoben, isoliert und drangsaliert. Was Wunder, wenn sie dem Polizeistaat seine Niederlage gönnte, wenn sie die Freiheiten, die nach den Märztagen so reichlich verheißen und gespendet wurden, nun auch für sich beanspruchte, wenn sie die Gelegenheit zu freier Versammlung und Vereinigung, wenn sie Pressefreiheit und Parlament ausnutzte zur Vertretung ihrer Interessen. Diese Freiheiten und Fortschritte kamen von der Revolution, die die Kirche verabscheute und verdammt, aber sie hatte ja die Revolution nicht gemacht, sie nahm nur ihre Folgen als gegeben hin und besleichtigte sich im übrigen, vor Gewalttätigkeiten zu warnen und zur Gesetzmäßigkeit anzuraten. Die Kirche sicherte sich so gegenüber den Fürsten wie gegenüber dem Volk, und was die Hauptsache: sie ließ die Ausnutzung der durch die Revolution gewonnenen Freiheiten und Rechte zum eignen Besten als das Natürlichste von der Welt erscheinen. Die Kirche war von jeher realpolitisch, sie war es auch gegenüber der Revolution.

Vor allem kam es darauf an, die katholische Bevölkerung zu organisieren, die Massen zu einheitlichem Willen und Wirken zu sammeln, um sie als starkes Meer in den Kampf der Zeit zu führen. Am 4. März schon bat und beschwor der Mainzer „Katholik“ die Gesinnungsgenossen in allen deutschen Gauen, auf das schleunigste überall Vereine zu bilden und dadurch die Rechte der Katholiken, das Recht der Kirche, der volkstümlichsten Institution der Welt, das Recht des Gewissens und der Gesinnung zu wahren. Mainz, das damals den Mittelpunkt der klerikalen Bewegung bildete, ging mit der Organisierung voran. Hier entstand der Piusverein (12. März 1848), der die Unterbezeichnung „Verein zum Schutze der religiösen und kirchlichen Freiheit“ führte. Als sein Zweck wurde im

Statut bestimmt, daß er „huldigend dem Grundsatz der Freiheit und Parität in religiösen Dingen“, darüber wachen werde, „daß diese Freiheit und Parität in keiner Weise und von keiner Seite her zum Nachteil der katholischen Religion verletzt werde“.

Von Mainz aus dehnte sich die Vereinsgründung auf Nassau, die Rheinprovinz, Württemberg, Baden bis nach Westpreußen und Schlesien hin aus. Überall waren es Geistliche, die die Gründung vornahmen und auch die Leitung der Vereine, die sich meist nach dem Mainzer Muster „Piusverein“ nannten, in der Hand behielten. In Baden stellte Hofrat Busch, ein alter Kämpfer für die Freiheit der Kirche, sein agitatorisches Geschick in den Dienst der Sache. Er war der erste, der einen bis ins kleinste ausgearbeiteten Plan aufstellte, wie das öffentliche Leben dem Katholizismus gewonnen werden könnte durch Gründung von Zeitungen und Vereinen, stufenweise aufsteigend zu größeren Unternehmungen, gipfelförmig in einem Zentralorgan und einem sich über ganz Deutschland erstreckenden Verein.

Dieser Gedanke des politisch organisierten Katholizismus ist durch die Gründung der Piusvereine seiner Wirklichkeit entgegengeführt worden. Diese Vereine wurden die Agitationsstellen, die Wahlorganisationen des Klerikalismus; sie schufen den Abgeordneten einen starken Rückhalt, indem sie ihnen die Möglichkeit gaben, sich als Vertreter einer zahlenmäßig beweisbaren starken Volksstimmung hinzustellen und diese Volksstimmung im Parlament als Gewicht in die Waagschale der Verhandlungen und Abstimmungen zu werfen. Und im ersten Katholikentag, der im Oktober 1848 in Mainz stattfand, vollendete sich die klerikale Organisation, indem hier die sämtlichen katholischen Vereine zusammentraten und sich über ihr gemeinsames Vorgehen einigten.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 29. Juli 1911.

Englands Spruch und sein deutsches Echo.

Aus dem Mund eines englischen Staatsmanns hat die Welt und hat auch das deutsche Volk erfahren, wie es zurzeit um die Verhandlungen über das Marokkoprob- lem bestellt ist und welche Aussichten sich für seine Lösung bieten. Bethmann schweigt, Asquith spricht — und so erscheint nicht Berlin, sondern London als Mittelpunkt der Welt; hinter dem englischen Parlament, dem machtvollen Repräsentanten eines Weltreichs, verschwindet der unauffindbare deutsche Reichstag. Der Tag der Rede Asquiths war ein Tag des englischen Triumphs, und diesen Triumph verdankt England seinen parlamentarischen Einrichtungen.

Das Gefühl der Erbitterung und Beschämung darüber, daß das deutsche Volk seine Informationen über die deutsche Politik aus dem englischen Unterhaus beziehen muß, mischt sich aber mit einer Empfindung der Ruhe und der Erleichterung. Was die Völker in den rätselhaften Wirren der letzten Wochen suchen, ist Klarheit und Gewißheit. Klarheit hat nun die Rede des englischen Regierungschefs wenigstens in einem wichtigen Punkte gebracht. England erhebt in der entschiedensten Weise Einspruch gegen eine Festsetzung Deutschlands in Marokko. Solchen Einspruch zu erheben ist England berechtigt, genau so wie Deutschland berechtigt wäre, Einspruch zu erheben, wenn England einen Teil von Marokko annektrieren wollte. Gegen einen solchen völkerrechtlich zulässigen Einspruch gibt es keine andre Berufung als die an die brutale Gewalt.

Dagegen verweist die Rede des englischen Premierministers auf den Weg territorialer Abmachungen in anderen Teilen Westafrikas. Will die deutsche Regierung nicht einfach an die Panzer appellieren und eine offene Politik des Faustrechts treiben, dann bleibt ihr nichts andres übrig, als den Weg zu gehen, der ihr von der englischen Regierung öffentlich gewiesen worden ist. Der Plan einer dauernden Festsetzung in Marokko kann ohne frivole Herausforderung unabsehbarer Gefahren nicht weiter verfolgt werden, wenn er überhaupt jemals verfolgt worden ist. Die deutsche Regierung hat sich in eine schiefe Situation begeben, indem sie es unterließ, über diesen Punkt rechtzeitig öffentliche Aufklärung zu geben, und weiter unterließ, dem Treiben der alldeutschen Heher, die eine Besitzergreifung in Marokko forderten, entschieden entgegenzutreten. Die von England gewünschte „ehrendolle und befriedigende Vereinbarung“ hätte für sie noch viel ehrenvoller und befriedigender werden können, hätte sie sich nicht durch die Unklarheit ihrer Haltung selber geschadet.

Jetzt weiß Heinrich Rippler, einer der wildesten Marokkaner, in seiner „Täglichen Mundschau“ freilich zu melden:

Die Politik der deutschen Regierung scheint sich mit diesem Tatbestand abgefunden zu haben oder schon früher diese Linie gesucht zu haben, jedenfalls handelt es sich heute bei den Verhandlungen zwischen Kiberlen und Cambon kaum noch um viel mehr als um die Festsetzung der Größe der Kompensationen außerhalb Marokkos.

Der Herausgeber des alldeutschen Blattes fügt an diese höchstwahrscheinlich den Tatsachen entsprechende Mitteilung folgende kritische Betrachtung:

Die Lage ist zu ernst, um heute mit Kritik einzusetzen; aber das eine muß schon jetzt ausgesprochen werden: den mit der Entsendung des „Panther“ erweckten Hoffnungen entspräche diese Lösung nicht und den deutschen Interessen wird sie nicht gerecht. Kein Stück Kongo macht die Interessenschädigung wett, die Deutschland durch ein marokkanisches Kolonialreich erwächst.

Diese Kritik, die sich im Laufe der Tage beträchtlich verschärfen wird, ist die Folge davon, daß die deutsche Regierung mit den phantastischen Hoffnungen der alldeutschen Marokkoheher nicht rechtzeitig ausgeräumt hat.

Ein andres Marokkoblatt, die „Post“, nimmt in recht interessanter Weise die Kompensationen unter die Lupe, die Deutschland im äquatorialen Westafrika zu erwarten hat. Sie sieht in diesem Falle den Wert tropischer Afrikaolonien merkwürdig klar. Gabun und Mittelkongo, so führt sie aus, hätten trotz ihrer gewaltigen territorialen Ausdehnung nur 636 000 Einwohner, darunter 1278 Europäer, von denen 502 Soldaten und Beamte sind. Das Klima ist äußerst ungesund, selbst für die Eingebornen, die zum Teile noch Menschenfresser sind. Der Gesamthandel von Französisch-Äquatorialafrika beträgt 21,5 Millionen Mark, noch nicht die Hälfte des Gesamthandels von Kamerun. Obendrein ist die Erschließung des Landes durch Auslieferung ungeheurer Gebiete an Ausbeutungsgesellschaften — die „Post“ gegen Ausbeutung! — außerordentlich erschwert. Die „Post“ schließt ihre Kritik der zu erwartenden Kompensationen mit der vernichtenden Feststellung:

Reformen wir einmal an, wir forderten Gabun oder Mittelkongo oder gar beides — kein Mensch, der die Franzosen kennt, wird auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit einer solchen Abtretung glauben —, was würden wir gewinnen? Wir erhielten ein Land, das für Siedlung völlig unbrauchbar, dessen Klima mörderisch ist, in dem Seuchen und Krankheiten die Eingebornen vermindern, das wirtschaftlich rückständig ist und das unter der Miswirtschaft einer verfehlten Konzeptionspolitik auf Jahrzehnte schwer daniederliegen muß.

Diese Kritik wird man sich merken müssen für den Tag, an dem die Regierung für ein Stück deutsch gewordenen Kongoland neue Opfer an Gut und Blut vom deutschen Volke fordern wird. Wenn es aber wahr ist, daß die deutsche Regierung nun noch darauf ausgeht, für die Klüftung Agadir's Kompensationen im äquatorialen Afrika zu ergattern, dann wird man noch mit viel größerer Schärfe jedem Gedanken an weltpolitische Vermittlungen entgegen-treten können. Was Deutschland bei dem neuen Marokko-handel zu gewinnen hat, lohnt keinen Kolonialkrieg, geschweige denn einen Weltkrieg!

Weitere Folgen der Dürre.

Für die Entwicklung der nächsten wirtschaftlichen Zukunft ist die Temperaturfrage zweifellos viel wichtiger als die Marokkoaffäre. Die Dürre ist schädlich nicht nur für die Brotgetreide-Ernte, sondern weit mehr für die Futtermittel. Man muß mit einem Futtermangel und infolgedessen mit einer Reduzierung der Viehbestände rechnen.

Es wird schon jetzt auf die Landwirte eingewirkt, daß sie ihr Vieh nicht verschleudern sollen. Wir haben im Jahre 1904 Zeiten erlebt, in denen das Angebot von Vieh in kurzer Zeit so zunahm, daß die Preise erheblich fielen. Für kurze Zeit schien diese Wendung den Konsumenten zugute zu kommen, aber um so schlimmer und um so länger waren die Nachwirkungen dieser billigen Preise. Im folgenden Jahre trat der Viehmangel so stark in die Erscheinung, daß der Fall der Preise gegenüber dem Steigen eine ganz kurze Episode blieb. Es wäre daher auch vom Standpunkt der Konsumenten als eine verkehrte Politik zu bezeichnen, wenn die Landwirte ihren Viehstand mit Rücksicht auf die Verteuerung der Futtermittel reduzierten.

Viel wirksamer allerdings die bestgemeinten Warnungen nicht. Zum Vergnügen setzen die Landwirte ihren Viehbestand nicht herab, sondern einfach, weil sie es finanziell sonst nicht durchhalten können. Es sind vor allem die kleinen und mittleren Landwirte, die sich gezwungen sehen, mit weniger Vieh zu wirtschaften. Durch umfassende und rechtzeitige Maßnahmen könnte viel zur Verhinderung einer raschen und zu großen Abstoßung von

Dieh vorgebeugt werden, aber ob die Solidarität der Interessen in der Landwirtschaft groß genug ist, damit solche Maßnahmen von dem einheitlichen Willen der Landwirte unterstützt werden?

Es handelt sich vor allem um Maßnahmen, durch die die Landwirte einmal Futter zu erträglichen Preisen und dann auch einen gewissen Kredit bekommen, um über die schwierigen Monate hinüber ihre Viehwirtschaft auf dem bisherigen Stande halten zu können.

Daneben handelt es sich um Maßnahmen, um den Konsumenten in demselben Maß, in dem die Viehpreise sinken, auch zu billigeren Fleischpreisen zu verhelfen. Die Preise für Vieh, insbesondere für Schweine, sind in den letzten Wochen beträchtlich gesunken. Von einer Anschließung der Kleinhandelspreise an diese veränderte Marktlage merken die Konsumenten aber nicht das geringste.

So ist es schon immer gewesen. Sowie die Preise sich erhöhen, rücken die Fleischer sofort nach. Wenn aber die Viehpreise fallen, spürt man von der Elastizität der Schlächter nicht das geringste.

Auch hier muß scharf eingegriffen werden. —

Für den Völkerverfrieden.

Zu Ehren der französischen Arbeitervertreter, die seit Anfang der Woche in Berlin weilten, veranstalteten die Berliner Gewerkschaftskommission und der Aktionsausschuß der Berliner sozialdemokratischen Partei am Freitagabend zwei große, stark besuchte Friedensdemonstrationen in der „Neuen Welt“. Der Vorsitzende der Berliner Gewerkschaftskommission, Alwin Körting, entbot den französischen Arbeitervertretern den Gruß der Berliner und deutschen Arbeitererschaft. Inzwischen war unter den Versammlungsbesuchern folgende Resolution zur Verteilung gelangt:

Die am 28. Juli in der „Neuen Welt“ zu Berlin versammelte Berliner Arbeitererschaft begrüßt die Vertreter der französischen Arbeitererschaft und dankt ihnen für den Beweis internationaler Kameradschaft und brüderlicher Friedensliebe. Die Versammelten erklären, daß sie sich eins fühlen mit der Arbeitererschaft Frankreichs wie auch der übrigen Länder in dem Bestreben, den Völkern den Frieden zu erhalten und allen Machinationen der zum Kriege drängenden herrschenden Klasse entgegenzutreten. Der Krieg dient nur dazu, die Macht, Raub- und Profitgüste einer kleinen Minderheit zu beschützen, während die große Mehrheit aller Völker den Frieden will, da sie allein dann die Opfer der Kriege zu tragen hat. Die Versammelten fordern die Arbeiter Deutschlands sowie Frankreichs auf, angeichts der gegenwärtig drohenden Kriegsgefahr jederzeit auf dem Posten zu sein und ihren ganzen Einfluß zur Verhinderung des Krieges auszubieten. Sie fordern die Einberufung der verantwortlichen Volksvertreter, um diesen die Mitentscheidung über die Lösung internationaler Konflikte zu ermöglichen. Die Versammlung protestiert gegen die Ausweisung des französischen Kameraden Poetot, dessen Rede im Gewerkschaftshaus lediglich von der ehrlichen Absicht geleitet war, dem Frieden zu dienen.

Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt führte aus: Mögen auch die Wege der Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern verschieden sein, in dem einen sind wir alle einig, nämlich, daß die Arbeiterchaft aller Länder den Kampf zu führen hat für die Befreiung des Proletariats aus den Fesseln der kapitalistischen Knechtschaft. (Stürmischer Beifall.) Es ist unsern Freunden auch eine Bekanntheit nicht erspart geblieben, die wir in unserm Programm nicht vorgehen hatten, nämlich die Bekanntheit mit der Berliner Polizei. (Pfeife und Rufen.) Es hat auch sein Gutes an dieser Bekanntheit. (Heiterkeit und sehr richtig!) Es hätte etwas an dem Empfang der französischen Gäste gefehlt, wenn die Polizei nicht in irgendeiner Form dabei gewesen wäre. (Stürmischer Beifall.) Es mag unsern französischen Freunden damit zum Bewußtsein kommen, mit welcher kleinen Mitteln die deutsche Arbeiterbewegung bekämpft wird. Wir stehen fern dem Chauvinismus dies- und jenseits des Rheins, wir lassen uns durch den gegenwärtigen Trubel nicht irreführen, wir reichen der Arbeiterchaft Frankreichs die Hand. Wir wollen alles einengen, um den Frieden aufrechtzuerhalten. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Im Namen der Gäste sprach das Mitglied der französischen Generalkommission Jourhaug (Paris): Es muß unsere Aufgabe sein, die Kampfbereitschaft unter der Arbeiterchaft ständig wachzuhalten. Das ist die Aufgabe der Propagandisten der Gewerkschaftsbewegung. Wir wollen das Proletariat dazu erziehen, daß es beständig mehr Selbstheit entwickelt. Die Befreiung der Arbeiterklasse aber kann nur das Werk einer wirtschaftlichen Umwälzung sein. Wir rufen den deutschen Arbeitern zu: ein Verbündeten wird vorbereitet hinter den Kulissen. Das Glück der Völker kann nur gedeihen in der weithinigen Atmosphäre des Friedens. (Stürmischer Beifall.) Wenn sich der Weltfrieden in den letzten Tagen etwas mehr befestigt hat, so ist das der Frucht unserer Herrschenden vor der organisierten Arbeiterklasse zuzuschreiben. Die Regierungen sind gegen ihren Willen gezwungen, mit dem Widerstand der Arbeiterchaft zu rechnen. Die Stunde ist gekommen, die Stimme der Ausgebeuteten aller Länder zu Gehör zu bringen. Unser Herz schlägt dem Frieden, nieder mit dem Krieg! (Langanhaltender Beifall und Hochrufe.)

Reichstagsabgeordneter Kollmann sprach für eine Verbrüderung unter den Völkern und für eine Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder. Er schloß mit einem Lied an den Völkerverfrieden. Die Resolution wurde unter lauten Beifallstimmungen einstimmig angenommen. Nach Schluß der Versammlung sammelte sich auf der Straße eine große Menschenmenge an, die in geschloffenen Zügen, die Arbeitermarktschiffe singend, bis zum Hermannplatz zog. In der zweiten, zur gleichen Zeit abgehaltenen kleineren Versammlung traten der Vorsitzende der Generalkommission Bauer, Parteivorstandsmitglied Müller und Redakteur Ströbel.

Inhaltbare Zustände.

Vor einigen Tagen ging auch durch unsere Spalten die Schilderung haarträubender Mißhandlungen, die der Hauptmann August Carl vom 1. bairischen Fußartillerie-Regiment an einem noch dazu kranken Soldaten verübte und verüben ließ. Die vom Oberkriegsgericht ausgesprochene Strafe bestand bekanntlich in 15 Tagen Zuchthaus.

Daß der Hauptmann weiter aktiv bleiben wird, ist nach der in Bayern glücklicherweise herrschenden Praxis ausge-

schlossen. Leider ist es auch ausgeschlossen, daß er vor ein Ehrengericht gestellt wird. Pensionierte Offiziere, die etwas veröffentlichen, was der Militärverwaltung als Regerei erscheint, werden dem Ehrengericht überliefert, aber aktive Offiziere, die wehrlose Untergebene mißhandeln, bleiben von ehrengerichtlichen Verhandlungen verschont. Die Folge ist, daß das Volk einem Offizier, der wegen schwerer Soldatenmißhandlungen verabschiedet wurde, eine Pension bezahlen muß. Dem Hauptmann Carl sieht z. B. eine Pension von 2152 Mark jährlich zu. Er ist erst 37 Jahre alt. Wird er 70 Jahre alt, so muß ihm das Volk 33 Jahre lang die Pension bezahlen. Im ganzen kostet ihm dann die Mißhandlung 70 983 Mark. Dabei ist der Hauptmann nicht wegen Krankheit, auch nicht wegen unzureichender Leistungen, sondern wegen Laten abgegangen, die ein Offizier überhaupt nicht begehen soll.

Aber die Angelegenheit ist damit noch nicht erschöpft. Sucht der Hauptmann sich eine Zivilstellung, so kann er mit Rücksicht darauf, daß er eine Pension von 2151 Mark bezieht, Konkurrenten aus dem Zivilstand sehr leicht unterbieten. Und dann kann es geschehen, daß ein Mann, der niemals einen wehrlosen Menschen mißhandelt hat, sich überhaupt nie etwas zuschulden kommen ließ, eine Stelle, die er für sich und seine Familie notwendig braucht, nicht erhält.

Das Militärstrafgesetzbuch räumt bei der Bestrafung der Mißhandlungen von Untergebenen den Gerichten allerdings das Recht ein, auf Dienstentlassung zu erkennen, aber leider machen die Gerichte davon nur selten Gebrauch. Es muß daher endlich einmal an eine gründliche Aenderung der Paragraphen, die von der Mißhandlung Untergebener handeln, gegangen werden. Da hier nur zwei kurze Paragraphen — im ganzen machen sie 16 1/2 Druckzeilen aus — in Betracht kämen, könnte die Reform mit Leichtigkeit vorgenommen werden. Aber die preussische Militärverwaltung vertritt den Standpunkt, daß man hier warten müsse, bis das ganze Militärstrafgesetzbuch umgearbeitet werde. Warum sie dies tut, ist zwar nicht einzusehen. Von Offizieren, die den jetzigen Zustand verteidigen, wird behauptet, es müsse alles beim alten bleiben, weil die Armee sonst keine Unteroffiziere mehr bekäme. Sehr schmeichelhaft ist dieses Zeugnis für die Unteroffiziere nicht.

Da nun die preussische Militärverwaltung nicht nachgibt und der Reichstag sie nicht zum Nachgeben zwingt, so kann hiñsch weiter geschunden werden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Metallarbeiteransperrung in Leipzig. Der Verband der Metallindustriellen des Bezirks Leipzig hat in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung beschlossen, den im Lohnkampf stehenden Firmen dadurch zu Hilfe zu kommen, daß sie am 5. August 60 Prozent der gesamten Arbeiterchaft aller Leipziger Metallfabriken aussperrten.

Der Bürgermeister von Schöningen. Bekanntlich hat die Verwaltung der Braunschweigischen Kohlenwerke den in den Werkwohnungen wohnenden Streikenden die Wohnung zum 1. August gekündigt, obwohl sie früher, wenn ein Bergarbeiter aus der Werkwohnung außer der vierteljährlichen Kündigung auszog, diesem die Mieta bis zum Quartalschluß abzog, wenn der Bergarbeiter nicht imstande war, Erlös zu schaffen. Die Streikenden, welche zum großen Teile nur Wohnung zum 1. Oktober finden konnten, wandten sich an den Bürgermeister von Schöningen um Beschaffung einer Wohnung. Der Herr Bürgermeister antwortete mit einem Schreiben folgenden Inhalts:

Auf das an den unterzeichneten Bürgermeister gerichtete Schreiben vom 21. d. M. erwidern wir Ihnen, daß wir es Ihnen überlassen, sich eine geeignete Wohnung zu beschaffen. Eine Verpflichtung der Gemeinde, Ihnen eine Wohnung zu beschaffen, liegt absohit nicht vor. Falls Sie hier am Orte keine Wohnung finden sollten, bleibt es Ihnen unbenommen, sich außerhalb eine Wohnung zu suchen. Wir weisen darauf hin, daß es Ihre Pflicht ist, für sich und Ihre Familie eine geeignete Wohnung zu beschaffen. Sollten Sie dieser Ihrer Pflicht nicht nachkommen, so daß Sie oder Ihre Familie der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, so machen Sie sich strafbar und wir werden dann sofort gegen Sie, da Sie sehr wohl imstande sind, Ihre Pflichten gegen Ihre Familie ablegenden Pflichten zu erfüllen. Strafantrag stellen.

Das ist also der Weisheit letzter Schluß eines Bürgermeisters. Wenn der Grubenbesitzer die Leute außer der gewöhnlichen Pechzeit auf das Straßenpflaster wirft, machen sich die Bergarbeiter noch strafbar? Denn das Stadtoberhaupt wirklich, daß das Schreiben Eindruck gemacht hat und alle wieder nach der Grube laufen? Die Streikenden sind ganz Müde. Alle Tage wandern welche ab, so daß die Grubenbesitzer nach dem Kampfe werden einleiten müssen, daß sie sich mit ihrer Gewaltthat in eine Reihe geschnitten haben.

Zum Streit in der bergischen Metallindustrie. Am 15. April hatten der Metallarbeiterverband, der bergische Metallarbeiterverband und der Gewerbeverein der Maschinenbauer (G. V.) dem Arbeitgeberverband im bergischen Industriebezirk den Voranschlag unterbreitet, wegen Regelung der Arbeitszeit in den Betrieben der Metallindustrie mit ihnen in Verbindung zu treten. Der Voranschlag wurde von den Unternehmern glatt abgelehnt. Ein zweites Ansprechen blieb gänzlich ohne Antwort. Es wurden dann bei 35 Firmen, die etwa 2500 Arbeiter beschäftigen, Forderungen eingereicht. Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Am 27. Juli haben dann in vier Betrieben 200 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, am 28. Juli werden weitere 400 Arbeiter folgen. Der Arbeitskampf wird nach werden in den nächsten Tagen nach weitere Betriebe von dem Streit erfaßt werden. Verwirrt haben bisher sieben Firmen mit zusammen 152 Arbeitern, denen jedoch das im Laufe der Woche noch einige folgen werden.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. Juli 1911.

Herzlicher Sonntagdienst.

Jeder Herzlich begrüßt auch Sonntags Kranke. Wenn aber der Herzlich gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Hilfsarzt Nord, Alie Reußadt, das heißt der Teil nördlich der Linie Sandwehrtstraße, Scharnhorststraße, Schopenhauerstraße, Petersstraße, Petersberg, Lüneburger Straße, Dr. Krug, Breiter Weg 128, Telefon 3979.

Hilfsarzt Süd, das heißt der Teil südlich der Linie Sandwehrtstraße, Schopenhauerstraße, Petersstraße, Petersberg, Lüneburger Straße, Dr. Thoenesstraße, Zimmerstraße 1, Telefon 3409.

Neue Reußadt: Dr. Grünberg, Lüneburger Straße 22, Telefon 3474.

Wilhelmstadt: Dr. Werner, Obenstedter Str. 13, Tel. 3336. **Sudenburg:** Dr. Jätsch, Kaiserbäder Str. 122, Tel. 4319.

Der Sonnenstich.

In diesem Sommer hat wieder einmal die sogenannte gefährliche Zone über die Witterungserscheinungen zu klagen gehabt, die man jetzt auch bei uns nach amerikanischem Muster als Sonnenstich bezeichnet sich gewöhnt hat. Glücklicherweise sind die Folgen der großen und andauernden Hitze trotz des Ausbleibens mildernder Gewitter in Mitteleuropa längst nicht so schwer gewesen wie drüben in Amerika.

Von den Begriffen des Hitzschlag und des Sonnenstichs herrschen bei uns noch immer ziemlich unbestimmte Vorstellungen, denn man muß zwischen beiden unterscheiden. Ein Hitzschlag, auch wenn er zu plötzlicher Ohnmacht führt, ist gewöhnlich nicht lebensgefährlich. Der Betroffene schwindet und fällt nieder, seine Haut wird heiß, sein Atem erstickt, aber niemals von schwarzen Flecken überzogen. Die Pupillen sind schwach, die Pupillen erweitert, die Körpertemperatur normal oder etwas zu niedrig, das Bewußtsein meist nicht völlig aufgehoben. Zur Wiederherstellung des Bewußtseins genügt in der Regel schon seine Entfernung aus der Sonne, die Kühlung seiner Kleider, das Besprengen des Kopfes mit kaltem Wasser und die leicht noch die Behandlung der Nase mit Salzwasser.

Ganz anders steht es um den eigentlichen Sonnenstich. Die Fachleute unterscheiden jetzt noch zwischen direktem und indirektem Sonnenstich, von dem jeztlich nur der erste diesen Namen haben sollte. Der direkte Sonnenstich kann wieder noch in mehreren Formen auftreten. Einmal befällt er Leute bei jäher Anstrengung, die an solche nicht gewöhnt sind, beispielsweise junge Soldaten bei anstrengenden Märschen im Sommer oder nach der Ankunft in einem tropischen Lande. Je feuchter die Luft ist, desto größer die Gefahr, weil die Ausdunstung der Haut durch herabgesetzt wird. Der Sonnenstich kündigt sich durch heftige Kopfschmerzen an. Wenn nun nicht sofort etwas geschieht, um die Gefahr abzuwenden, so stürzt der Betroffene bald zu Boden, aber unter ganz anderen Erscheinungen als bei gewöhnlichen Hitzschlag. Der Körper bewegt sich in Krämpfen, die Zähne sind fest aufeinander gebissen, die Haut ist ganz unempfindlich, die Atmung stark gestört.

In anderer Weise kündigt sich der Sonnenstich mit starker Schweißerguß an. Der Erkrankte wird allmählich immer bleicher, die Lippen werden bläulich, die Augen blutunterlaufen, die Adern geschwollen, die Atmung ist ruhig, aber sehr matt, der Mann zu Boden gleitet. Dabei ist das Bewußtsein nicht völlig aufgehoben, eine Wiederherstellung auch verhältnismäßig leicht. Am schlimmsten steht es um den Patienten, wenn er, ohne sonst ein Gefühl des Leidens oder auch nur der Ermüden zu haben, nur einen augenblicklichen Durchschütteln und dann plötzlich in Ohnmacht fällt. Diese Ohnmacht kann bis zu 1 1/2 Tagen dauern und in den Tod übergehen, ohne daß der Kranke noch einmal erwacht ist. Schließlich kündigt sich der Sonnenstich auch nur durch einen bobrenden Kopfschmerz an, der von Schwindel zu Schwindel heftiger wird, bis er zu einem eigentlichen Wahnsinn führt. Das ist die Art, wie man sich gewöhnlich den direkten Sonnenstich vorstellt und die wohl auch zur Schöpfung dieses Namens Anlaß gegeben hat. Der Tod ist nicht unabwehrbar, aber die unendlichen Kopfschmerzen können 6 bis 8 Wochen lang immer aufs neue wiederkehren und auch zu neuen Ohnmachten führen, ohne daß die Anwendung irgendeiner Arznei dagegen hilft.

Der sogenannte indirekte Sonnenstich tritt nicht im Freien sondern in geschlossenen Räumen ein, und kann gleichfalls schweren Fällen zum Tode führen, und zwar unter ähnlichen Erscheinungen von Krämpfen usw. wie der unmittelbare Sonnenstich. Ueber den eigentlichen Vorgang, der sich bei dieser Erkrankung im Körper abspielt, geben die Meinungen der Forscher noch auseinander. Der „Lancet“ stellt verschiedene Anschauungen zusammen. Die eine Annahme rechnet allein mit der übermäßigen Erregung aus diejenige Organe, die mit der Erhaltung der gesunden Körpertemperatur betraut sind. Wegen dieser Auffassung ist zu sagen, daß die Hitze in den Kesselnräumen von Dampfschiffen oft noch größere Schäden ertragen, wie sie je durch Sonnenbestrahlung auftritt, ohne daß je eine bedenkliche Schädigung davontragen. Ferner wird geltend gemacht, daß durch die hohe Temperatur das Blut derart verändert wird, daß es auf die Herzwandzellen vergiftend einwirkt, namentlich auf diejenigen, von deren Tätigkeit der Betrieb des Herzens und die Blutgefäße abhängig ist.

Eine dritte Theorie hat sogar die so viel verurteilten Bakterien auch zur Erklärung solcher Erkrankungen herangezogen, was aber wohl kaum gerechtfertigt ist. Zum mindesten hat noch niemand das fatale Kleinwesen gesehen, das so außerordentlich Verderben stiften soll. Am meisten Vertrauen verdient wohl die Annahme, daß nicht die Wärmestrahlen, sondern die sogenannten chemischen oder aktinischen Strahlen der Sonne die Ursache sind, die beispielsweise auf die photographische Platte nicht für den Hitzschlag und Sonnenstich verantwortlich zu machen im Angebot ist es ein sicheres Mittel gegen diese Gefahr, sich Kopfbedeckung mit einem roten Stoff auszuweisen, der die chemischen Sonnenstrahlen abhält. Die Erfahrungen damit sind sehr günstig gewesen, vorausgesetzt natürlich, daß nicht eine Vorrichtung im Essen und Trinken die Erkrankung in besonderer Weise vorbereitet hatte.

Dr. Geng Sirch vertritt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ die Ansicht, daß der hauptsächlich durch das Schwitzen verursachte große Salzverlust des menschlichen Körpers die Ursache des Hitzschlages ist. Dr. Sirch meint zum Schluß seiner Studie: „Wegen ein überhäufendes Salzen von Suppen, Speis und Getränken nach Aufgabe der durch Schweiß und Abweicht entstandenen Salzverluste wird wohl kaum etwas einzuwenden sein, insbesondere dann nicht, wenn sich infolge derartigen Salzluste bereits die charakteristische Abgeschlagenheit eingestellt hat.“

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins tagt am Montag den 31. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Sachenhof“, Große Storchstraße 7. Auf der Tagesordnung steht Bericht des Vorstandes, des Ausschusses und der Funktionäre; Wahl des Vorstandes und der Funktionäre und Bericht über die Generalversammlung ist also sehr wichtig; die Genossen und Genossinnen mögen für zahlreichen Besuch sorgen.

Vom Kaufmannsgericht zu Magdeburg. Im Mai und Juni wurden insgesamt 55 Klagen erhoben. Erledigt wurden 4 Klagen. Einem Streit bis 20 Mark haben 8 Klagen über 20 bis 50 Mark 3, über 50 bis 100 Mark 13 bis 100 bis 300 Mark 15 über 300 Mark 7 Klagen. Erledigt wurden durch Vermittlung 1 Klage, durch Vergleich 11, durch andere Endurteile 19, durch Zwangnahme 12, auf andere Art 2 Klagen. Die Zahl der Verweigerung betrug 19.

Beilegte Differenzen. Von der Organisationsleitung der Zimmerer wird uns mitgeteilt, daß die Differenzen mit dem Magdeburger Glum in Wilhelmstadt durch Nachsprache der maßgebenden Instanzen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ihrer ledigung gefunden haben. Zimmermeister Glum erklärt, mit den festlichen Neujahrswünschen nur einen Zimmerer gemeint und sie nur in der Erregung zum Ausdruck gebracht zu haben. Weiter sollen die Leute wieder von ihm eingestellt werden, wofür die Organisationsleitung der Arbeitnehmer gleichfalls Sorge tragen soll.

Von der Elbe. Der Vorstand des königlichen Wassbauamts erläßt folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf schwierigen Verhältnisse bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande der Elbe muß die Räumung des Fahrwassers auf das Mindestmaß regulierungsverpflichtung beschränkt bleiben. Deshalb dürfen Fahrzeuge mit einem größeren Tiefgang als — 0,60 Meter am Magdeburger Pegel fernereich die Elbe bei Magdeburg nicht mehr durchfahren.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 176.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Das lenkbare Luftschiff ohne Bemannung!

Seit den ersten Erfolgen mit dem lenkbaren Luftschiff hat die Technik auf diesem Gebiete riesige Fortschritte gemacht. Eine Verbesserung folgte Schlag auf Schlag der andern und mit den Dauerflügen Zeppelins und Parzevals kann das Problem des lenkbaren Luftschiffs im Prinzip als gelöst gelten. Sofort aber tauchen neue Probleme auf, deren Lösung in kurzer Zeit so weit gebieterisch sind, daß sie bald vollendet sein wird. Einen Triumph der Technik bedeutet das Luftschiff, das jetzt Herr Ingenieur Wöhle im Kreis Wulst in Hamburg vorführt. Wöhle stellt die geniale Erfindung der drahtlosen Telegraphie in den Dienst der Luftschiffahrt. Er lenkt vom festen Grund aus ein frei schwebendes unbemanntes Luftschiff. Man hat schon verschiedentlich versucht, die elektrischen Wellen zu andern Zwecken, als der drahtlosen Telegraphie zu verwenden. So sind bekanntlich jetzt auf dem Manne bei Berlin Versuche gemacht, unbemannte Motorboote vom Land aus zu lenken.

Wöhle versucht dasselbe mit dem Luftschiff. Er hat ein solches von 6 Metern Länge und 1,55 Metern Durchmesser gebaut. Der Ballon ist aus Weibeler-Ballonstoff hergestellt, der aus Seide mit überwalmtem Aluminium besteht. Die Gondel ist 2,40 Meter lang. Sie trägt einen kompletten Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie, der mit vier kleinen, außerordentlich fein konstruierten Propellermotoren in Verbindung steht. Die Propeller haben etwa 28 Zentimeter Durchmesser und leisten mit der winzigen Kraft, die sie aus einem kleinen Akkumulator beziehen, Ueberraschendes.

Die Triebkraft liefert also dieser Akkumulator, der auf der Gondel festmontiert ist, aber das Ein- und Ausschalten der einzelnen Motoren wird durch die in den offenen Raum hinein entfallenden Elektrizitätswellen bewirkt. Wer den Geheapparat für drahtlose Telegraphie bedient, kann je nach Bedarf den einen oder andern Propellermotor einschalten und je nach Wunsch das Luftschiff vorwärts, aufwärts, abwärts lenken oder es sich drehen lassen. Sein Modell kann Herr Wöhle fast auf der Stelle um die eigne Achse drehen. Ueber die Art der Schaltung, die eigne Erfindung des Herrn Wöhle, bewahrt er Stillschweigen. Trotz der widrigen Luftverhältnisse in der großen Zirkushalle, die das leichte Luftschiff natürlich stark beeinflussen, gelangen alle Manöver ausgezeichnet. Der Erfinder arbeitet jetzt daran, dasselbe Prinzip des Fernlenkens auf einen Aeroplan zu übertragen.

Für die Ausföhrung im großen und in freier Luft hegt Herr Wöhle große Zuversicht. Er glaubt, daß die Schwierigkeiten dann nicht so groß sein werden, wie die, die er bei dem Modell zu überwinden hatte. Und in der Tat, wer sich vor Jahren Modelle von Flugmaschinen vorführen ließ und dann die schnelle und großartige Entwicklung der Flugtechnik beobachtete, wird finden, daß eine solche Zuversicht nicht sehr übertrieben ist.

Leider ist auch diese Erfindung von vornherein darauf gerichtet, dem Militarismus zu dienen. Der Lenker des Ballons kann bewirken, daß Projektile, die an der Gondel aufgehängt sind, an einer bestimmten Stelle herabschleudert werden und dort Tod und Verderben säen. Ein Trost ist dabei nur, daß jede solche Verbesserung der Waffentechnik den Krieg immer mehr zur Unmöglichkeit macht.

Das Wiener Großfeuer.

Bei dem Feuer auf den Holzplätzen am Wiener Nordbahnhof büßten nach Schätzung von Sachverständigen 1100 Waggons Holz im Werte von 1 Million Kronen verbrannt sein. Bei der gewaltigen Hitze, die der Brand ausströmte, hatten vier Ambulanzen ständig zu tun, erschöpft Feuerwehrlente und Arbeiter der Waghöfe vor schweren Unfällen zu bewahren. Zwölf Personen haben mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten.

Opfer der Hitze.

In allen Orten ereignen sich, mehr oder weniger zahlreiche Hitzschläge mit vielfach tödlichem Ausgang. In Berlin brach der Bauarbeiter Max Urban an seinem Neubau in Westend plötzlich bewußtlos zusammen. Man brachte ihn in ein Krankenhaushaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb. An der Caprivibrücke wurde der 29 Jahre alte Straßenfeger Emil Madron vom Hitzschlag getroffen und starb bald darauf im Charlottenburger Krankenhause, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Auf einem Neubau in Dresden erlag der Arbeiter Wille einem Hitzschlag. Zwei weitere Opfer, ebenfalls Arbeiter, forderte die Hitze in Wölfnitz und in der Kolonie Hellerau. In Döhlen stürzte ein Dachdecker bei Reparaturarbeiten vom Dach der Döhleener Steinholzfabrik infolge eines Hitzschlags ab und brach das Genick. In Groß-Bischdorf bei Dresden wurde eine Magd vom Hitzschlag getroffen. In Ottendorf bei Dohna wurde die 19jährige Dienstmagd Lange, in Zittau der Kohlenhändler Ernst Körber und in Esira der Großgrundbesitzer Wendt durch Hitzschlag getötet.

Die Hitze in Wöhmen ist größer als die, die der Telegraph aus ganz Mitteleuropa meldet. Am Freitag wurden in Prag in der Sonne 53 Grad Celsius beobachtet. Waldbrände, die in dem ausgedörrten Holz wie im Zucker um sich greifen, vernichten beinahe täglich große und wertvolle Waldbestände, und die kleinen lokalen Gewitter verursachen Hausbrände und fordern Menschenleben. In Saaz starb eine 29jährige Dame namens Anna Widon infolge Hitzschlags im Bade. Ferner ist ein 60 Jahre alter Arbeiter in Saaz auf offener Straße vom Hitzschlag tödlich getroffen worden. In Pardubitz wurden mehrere Personen vom Hitzschlag und von Blitzschlägen getötet. Aus allen Orten Wöhmens kommen Meldungen über Hitze, Todesfälle und Brände.

Cholera-Nachrichten.

Die portugiesische Regierung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um einer Einschleppung der Cholera vorzubeugen. Alle im Hafen von Lissabon ankommenden Personen müssen sich einer ärztlichen Untersuchung unterwerfen. In Villa Formosa und Barca d'Alva sind Stationen errichtet worden, zumal auch beunruhigende Gerüchte über Pestfälle in den Zeitungen auftauchen. — Nach einer aus Spalato (Dalmatien) eingetroffenen Meldung ist in Groszofa ein Soldat an Cholera erkrankt. Der Patient wurde in das Lazarett verbracht und sofort isoliert. — Da seit dem letzten Cholerafall 5 Tage vergangen sind, ist Trieste als cholerafrei anzusehen. — Die Cholera, die in der ganzen europäischen und asiatischen Türkei herrscht, nimmt gefährliche Dimensionen an. Besonders stark ist die Epidemie unter den türkischen Soldaten verbreitet, die nach Albanien und Montenegro kommandiert sind. In diesem Gebiete tritt die Krankheit in der stärksten Form auf, ohne daß die Behörden auch nur die notwendigsten hygienischen Maßnahmen treffen. Die Häuser der von der Seuche Betroffenen werden nicht desinfiziert und die Beerdigung der gestorbenen Leute läßt meistens tagelang auf sich warten, wodurch eine weitere Verschleppung selbstverständlich ist. Unter den Heeresabteilungen, die über Mitrovitza nach Japel marschierten, haben sich allein 50 Cholerafälle ereignet. Aus fast allen Garnisonen wird gemeldet, daß Soldaten an Cholera gestorben sind. Die Gesamtzahl dieser Todesfälle beläuft sich etwa auf 100. Der Bevölkerung hat sich infolgedessen eine furchtbare Panik bemächtigt.

Ein Mord bei Halle.

In einem Hinterhof vor der Stadt Halle wurde der Kleinrentmeister Paul Engling mit einer schweren Kopfwunde tot aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft stellte nach dem Leichenbefund einen Mord fest, der mehr als eine Woche zurückliegt. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Großfeuer in Thüringen.

Bei einem Gewitter, das in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über Arnstadt niederging, zündete der Blitz in einer Mineralwasserfabrik. Bei den Löscharbeiten wurden 10 Feuerwehrlente verletzt, vier davon schwer, die übrigen leichter.

Oberrh—Gotha im Fluge.

Der mit seinem Strich-Kumpfer-Apparat am Sonnabend früh zu der Fahrt Oberrh—Gotha aufgestiegene Leutnant Thynar ist bei Querfurt zu einer Zwischenlandung niedergegangen. Er stieg nach kurzer Zeit mit dem Leutnant Santelmann wieder auf und ist um 6.34 Uhr in Gotha gelandet.

Der Alkohol ist der Schuldige!

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Mülheim meldet, hat der Lokomotivführer Platten, der den bei Mülheim verunglückten Zug führte, eingestanden, daß er in Basel seine Ruhepause dazu benutzte, um in einer spanischen Weinlube zu zechen. Durch den schweren Wein sei er noch durstiger geworden und habe weitergetrunken. Er sei dadurch, als er wieder auf der Maschine stand, in einen schlafähnlichen Zustand verfallen. Platten war schon einmal wegen eines ähnlichen Vergehens gegen die Dienstordnung vom Dienste suspendiert worden, auf seine dringenden Bitten aber wurde er wieder eingestellt.

Forschungsflüge in der Polarregion.

Das Expeditionsschiff der australisch-antarktischen Expedition, die Aurora, ist am Freitag aus der Rheinmündung nach Cardiff abgegangen. Dort wird der Expeditionsleiter Matson sich mit den übrigen Teilnehmern der Forschungsreise an Bord begeben. Bemerkenswert ist, daß die Aurora bereits einen Widders-Gindefee an Bord hat, auf dem Leutnant Watkins in der Antarktis Forschungsflüge auszuführen gedenkt. Die Probevlüge, die der Pilot in den letzten Tagen unternommen hat, sind zu seiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Die großen Petroleum- und Benzinvorräte, die das Expeditionsschiff mit sich führt, werden im Kühlraum unter der Wasserlinie als Ballast befördert.

„Herrenabende“ im Kientopp.

Eine Reihe von Herrenabenden im Kinematographentheater bildete den Gegenstand einer Verhandlung, die das Landgericht Berlin I beschäftigte. Angeklagt wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen waren der Inhaber eines Kinematographentheaters Willi Krenkau, der Mechaniker Max Gomuth, der Kaufmann Gustav Klinger und noch drei Angestellte bis zum Klavierpieler hinab. Der Angeklagte Gomuth betreibt ein Kinematographentheater, in dem nach der ordentlichen Vorstellung um 11 Uhr „Herrenvorstellungen“ stattfinden. Diese Veranstaltungen, die angelehnt an den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft tragen sollten, da der Eintritt der 1. Markt betrag, nur gegen Wirtentarten des Angeklagten Klinger möglich war, wurden bald bekannt und hatten einen großen Zulauf. Eines Abends, als gerade „Die Toilettengeheimnisse einer Pariserin“ auf der Leinwand gezeigt wurden, fand das ganze Vergnügen dadurch ein plötzliches Ende, daß der anwesende Kriminalkommissar Hauptmann die Filmschlagbäume. Es waren dies Filme, die die vielbesprechenden Titel trugen „Die Hofdamen im Bade“, „Hochzeitsnacht“, „Der Maler und sein Modell“. Da sich in der unteren Kammer der Öffentlichkeit geführten Verhandlung die Notwendigkeit ergab, den Prozeßbeteiligten die beschlagnahmten Filme ad oculos vorzuführen, begaben sich die Mitglieder des Gerichts, nach dem von der Jenjurbehörde eingerichteten kinematographischen Vorführungsraum im Polizeipräsidium, wo sie sich die betreffenden Lichtbilder vorführen ließen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten. Gomuth wurde zu 100 Mark, Klinger zu 60 Mark und die übrigen Angeklagten zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 27. Juli.

Konzert im „Wilhelms-Garten“. Das Konzert begann mit einem Marsch aus der Suite Nr. 1 in B-Dur von Franz Liszt. Eine Suite ist eine Sammlung kleiner Instrumentalstücke. Liszt erweiterte den Begriff „Suite“ allerdings wesentlich insofern, als er seinen Suiten einen fast sinfonischen Charakter gab. Er hat acht Suiten geschrieben, die zu seinen hervorragendsten Kompositionen gerechnet werden. Außer acht Sinfonien schrieb er auch Opern, Oratorien, Messen, Streichquintett, Orgelstücke, Chöre und Lieder. Er war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine in musikalischen Fragen Münchens ausschlaggebende Persönlichkeit, bekam auch den Titel „General-Musikdirektor“. Seine Brüder Ignaz und Vincenz sind gleichfalls durch ihre Sonaten, Männerchöre und preisgekrönten Werke vortrefflich in Erscheinung getreten. Der oben bezeichnete Marsch zeichnet sich durch seine instruktive Instrumentation und durch herbe, energische Melodieföhrung aus. Für den Dirigenten bleibt nicht allzuviel zu tun übrig, da der gebietende Rhythmus das Orchester schon allein föhrt. Auch die nachfolgenden Programmnummern waren durch das grundlegende Gepräge des Rhythmus fast selbstständig, wie es bei Gabetten und Ballettmusik ja erklärlich ist. Dessen reichlicher bedurfte der Hauptteil des Programms des Dirigenten. In aufsteigender Form brachte Kapellmeister Georg Bruno Webers „Freischütz“-Overtüre heraus und auch das Handelsstück „Largo“ trug wieder seinen Sondererfolg davon. Starken Beifall fand der buntschillernde „Feuertanz“ aus Wagners „Walküre“. Sonst herrschte im heutigen Programm Ballett und Operette vor, deren leichte bewegliche Formen unter der lebhaften Direktion Brunos ihren Eindruck nicht verfehlten. Das Programm unterschied auch zwischen ältern und den neuesten Beherrschern des Rundtanzes. Die neuesten fanden die größte Anerkennung, wie das von Petras arrangierte Divertissement aus Lehars Operette „Der Graf von Luxemburg“ zeigte. *Grote.*

Viktorias-Theater.

Magdeburg, 28. Juli.

Der Weiberfeind. Operette von Bernhard Buchbinder. Musik von Alfred Niegler. Wenn man in gewöhnlichen Leben eine laudable Tat mit einem wohlklingenderen Wort bezeichnen will, so spricht man von „Operettenblödsinn“. Bei der Operette selbst wendet man diesen Ausdruck nicht an; denn man hat es doch logisch nicht mehr nötig, von einer runden Angel zu sprechen. Man hält die Operette als solche schon für anormal. Das ist für diese Gattung des musikalischen Lustspiels zwar wenig angenehm. Aber wer ist schuld an diesem mißbilligenden Urteil? Niemand weiter als die Herzen Autoren, die in Ermangelung eigener Erfindungsgabe rechtshaffene Anleihen bei den wenigen Meistern von genialen Operettenschreibern aufnehmen und diese kraft mangelnder Intelligenz höchst ungeschickt zusammenheften. Was wir heute hören, war in Handlung und Musik eine umfassende Antike der tapfern Autoren. In Militärmusikspielen gibt regelmäßig der verarmte Quartierzettel Gelegenheit zu

Verwechslungen und komischen Situationen. Hier wird ein ungläubliches Unschuldsklammer von Universitäts-Professor durch solchen Fessel einer Kabarettbirektorin als Gast zugeführt. Das andre kann man sich denken. Das soll ein Studententum sein, an dem das uralte Semester, der Hochschul-Vektor, indirekt seinen Teil beiträgt. Auch er läßt wie seine Studenten die weibliche Bedienung ab und wandelt überhaupt offiziell auf gleichen Pfaden mit ihnen. Das glaubt man auch einer Operette nicht. Dann bevollmächtigt noch ein jüdischer Kaufmann die Handlung und der allzeit betrunkenen Bedell, der mit dem Gang zum Küchenpersonal ausgestattet ist. Um das weibliche Unschuldsklammer von Professor in zeitweilige Liebesfesseln zu binden, wird dann noch eine Verkleidung der Musensöhne injiziert. Damit ist die „Handlung“ erschöpft, an Einfällen arm, an Ausfällen desto reichlicher versehen.

Nach weniger ist über die Musik zu sagen. Wenn es nicht alte Bekannte waren, die man begrüßen konnte, so hörte man Bedeutungsloses, Alltägliches, angewandte Couplet-Rezepte allgemeinen Stils.

Die Aufföhrung war von Matthias Meyers vorbereitet. Die Chöre waren größtenteils gut gedrillt. Das Orchester arbeitete sich unter Kapellmeister Hermann Webers gewissenhafter Führung durch das Rosafeld des kompositionswütigen Autors erträglich durch. Die großen Rollen waren besser besetzt als ihr Gehalt es verlangte. Ich nenne in der Reihenfolge des Zettels Oskar Orth als Vektor, Matthias Meyers in der Titelrolle, Theodor Rosen als Professor Klausen, Joseph Trautmann als Bedell, Kurt Behrens als Student, Elise Weichbach als Margarete, Willi Ziegler als Kaufmann Girsch, Olga Renner als dessen Frau, und Helene Wilfried als Kabarett-Dame. Tant der Talente dieser Mäntler kam eine im ganzen schließlich erträgliche Operette heraus. *Grote.*

Sonnenglut.

Wieder steht du da, Mühende, überhüllt, grell, furchtbar, und fromst deinen flammenden Atem über die Erde aus! Sind es Jahre, Monate, daß das Auge sich in der Frühe kaum zu öffnen wagt in der bänglichen Nacht. Du leichst wieder, wieder da? Und wenn die schwärzesten Wertenwände Tod und Niedrigen gebracht, und wenn der Abend hoffnungslos mit grauen Schleim winkte, — dennoch bist du in der Frühe wieder da, am Morgen schon jenseit, in der Höhe des Tages mordend. Mischen will die Kreatur, sich verzweifelt eine kühle Stätte suchen, aber dein Arm umfaßt die Weite, dein Mantel schleppst glühend bis an den Rand des Himmels, es gibt keine Flucht vor dir.

Der Wald kann kaum atmen, die Räume ringen nach Luft und strecken stehend die Arme zur Höhe. Drunten in der grünen Döhrtheit zuckt und braut es, der Schatten, den die Baumtronnen droben mit stummem Schrei begehren, und den sie doch barmherzig dem waldigen Grunde spenden, er hilft dem moosigen, ausgehörrten Boden nicht. In Qualen und heimlichem Nachgeflüstert es sich, der aufsteigende Brodem wird verschluckt, rissig und wild neßt das Antlitz der Erde aus. Und leise knirscht es, glimmt glüht, — und flammt auf. Verzweifelt reden sich die Räume den Flammen entgegen. Ja, untergehen, im Brande verlodern!

Nur nicht ewig schüchelos in der sengenden Glut stehen in peinvoller Marterung. Die Tannen bieten die Brust dar, die Buchen halten die feinen Schultern den zuckenden Jungen hin, die Erlösung, Untergang bringen.

Zwei kleine Mädels spielen im Gärtchen. Sie spielen lustlos, immer glüht die Sonne hier herab, und sie graben und gießen ohne Freude, die Erde bröckelt ihnen aus den Händen. Die Hauswände brennen, wenn man sie berührt, wie eine heiße Herplatte; die Bäume sind grau und bestaubt, die Blumen so matt und freudlos. Die Kinder gehen ins Haus, die Halle ist sonst kühl und traulich, aber jetzt dumpf, belkennend. Die dünnen Kattunföhrchen sind noch viel zu schwer, die Nermelchen zu lang, wenn sie auch kaum über die Achsel gehen. Die Tage sind so lang und so heiß, und die Nächte wie die Tage. Die Kleine mit den braunen Böpfchen kneist die niedliche Gefährtin in den Arm. „Ach, Du tust mir weh.“ Sie sieht die andre verborst an, sonst ist sie so gut zu ihr, kost sie und hilft der Schwärzerei, und nun tut sie ihr weh? — Die Böse schaut mit flimmernden Augen herüber, aber lacht und meint: „Sei nicht böse, komm, ich geh Dir auch einen Kuß.“ — Und die Kinderlippen preisen sich auf die schmale Wange des Mädchens. Das fährt leise auf, reiht sich los. Auf der Wade aber sind die Spuren von Kinderzähnen eingegraben. . . . Weiern, glühend liegt die Sonne auf Haus und Garten, die Hitze kriecht sich in das Hirn, das Blut der Menschen. . . .

Im Arbeitsaal der Schachtelfabrik sitzen die Mädchen in langen Reihen an den Tischen Runde und edige Schachtelföhrchen entstehen unter den geübten Fingern in fliegender Schnelligkeit. Sie werden kunn befeht mit hübschen Papieren, auf denen Sterne, Blumen, Vögel und chinesische Tempel prägen. Die fertigen Stücke häufen sich zu kleinen Türmen auf. Die zitternde Hitze, die jetzt Tagen bis zur Unerträglichkeit auf dem Gebäude lagert, hat jetzt die Hände erschläft und die Lippen stumm gemacht. Die blonde Marie, die sich immer anders benimmt als andre Leute, hat leise geredet von nicht denken können, und nicht aushalten können, aber nun ist sie fonderbar still. Sie föhlen alle die Glut auf sich lassen, hier im Saale die 9 Stunden lang, und dann auf dem Heimweg, und nachts in den drückenden Stuben, doch machen sie nicht so viele Worte davon. Aber die Marie, — gestern hat sie plötzlich zwei, drei runde Schachteln in die Luft geworfen und Fangball damit gespielt. Als der Fabrikmeister kam, war sie wieder ganz ruhig. Heute sitzt sie da wie sonst. Der Saal voller Mädchen, die alle lässig und zusammengesunken dahägen, erscheint so tot, nur die Hände bewegen sich mechanisch, ab und zu hebt sich ein Gesicht nach den offenen Fenstern, zu denen nur ein heißer Dunst hereinbringt, kein Gaud, der die Vorhänge heben möchte. Die Marie sitzt und befeht eine große, runde Schachtel mit einem Papier, das sie lange anstarrt. Es sind Hitzschäden darauf in hellem Wasser, süßern bligen sie durch die bläulichen Wellen, es geht ein Gaud von Röhle und Erquickung von der zierlichen Malerei aus. Nüchlich springt das Mädchen auf, ruft: „Ach, jetzt weiß ich's.“ — und rennt hinaus, ehe die andern sie halten können. Als die Nachteilenden hinunterkommen zum Fluß, der am Seitenflügel vorbeigeht, sehen sie die Gestalt auf der Wasserfläche. Sie ruht schon leblos in der lauen Glut, die Rippen offen, die Augen hagerfüllt in die Sonne starrend. . . . *Marj Holmquist.*

Saison-Verkauf

aller Sommer-Schuhwaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!



Unser billiger Verkauf brachte uns ein kassiert flottes Geschäft, sodass wir in einzelnen Artikeln total geräumt haben. Jedoch sind noch grössere Posten bessere Herren- und Damen-, speziell Kinder-Stiefel am Lager, die infolge der kolossal billigen herabgesetzten Preise eine selten günstige Kaufgelegenheit bilden.

Ein Posten Babystiefel

Leder, alle Farben reizende Muster

Paar nur 85 Pf.



Spezial-Angebot Kinder-Stiefel

- 1 Posten Kinder-Stiefel schwarz Leder, 18/21 1.15
- 1 Posten braun Ziegenleder-Schnür- und Knopfstiefel 18/21 mit Fleck oder Lackbl., 20/22 1.45
- 23/24 1.95
- Kinder- braun Lederhausschuhe 18/21 95 Pf.
- Schwarz Leder-Ohrenschuhe soweit Grössen, 27/35 1.25
- Segeltuchsandalen 95 Pf.
- Ledersandalen 1.50 1.25
- 1 Posten echt Boxcalf u. echt Chr.-Schnürst.-Lackk sow. Gröss., 27/34 pro P. 4.55
- 1 Posten (Restpaare) Boxleder-Schnürstiefel sow. Gr. sonst bis 4.75 Paar 2.75
- 1 Posten Ia. Rindled.-Sandal. durch- 31/35 27/30 25/28 genäht 2.75 2.25 1.75

Posten braune Kinder-Stiefel mit 20-30% Rabatt!

Damen-Stiefel

- 1 Posten feine Boxleder-Schnürstiefel 4.90
- Restposten Boxcalf- und Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel jetzt 6.50 7.50 6.75
- 1 Posten feine Ball- u. Halbschuhe früh. b. 9.50 jetzt 4.00 3.90

Herren-Stiefel

- 1 Posten Boxleder-Derby-Schnürstiefel 5.90
- 1 Posten Boxleder-Boxcalf-Schnür-, Zug- u. Schanienstiefel mit 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

- 1 Posten braune Damenstiefel jetzt 4.55
- Braune Kinderstiefel Restposten Chevreau, Ziegenleder, mit u. ohne Lackkappen Grössen 23/26 Paar 3.25

- Einzelpaare braune Herrenstiefel 5.50
- 1 Posten braune Chevreau-Kinder-Schnürstiefel 27/35, soweit Grössen Paar 3.95

Tennisschuhe, Sandalen, Sportschuhe, Fussballstiefel ganz besonders billige Preise.

Verschiedene Herren- und Damenstiefel mit 20-30% Rabatt!

Beka-Schuh-Gesellschaft Breitweg 155.

Kaufhaus Berthold Hirsch
Neue Neustadt, Lübecker Straße 21.
Die Anzeige in gestriger Nummer
Total-Ausverkauf
betreffend enthält infolge Satzfehlers in der ersten Zeile die Worte „bei kleiner Anzahlung“, die als gegenstandslos zu streichen sind. Der Ausverkauf findet wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts statt.

Hüte und Mützen
aller Art sind ständig am Lager, werden auch nach Bestellung sauber und billig angefertigt
Wwe. Kämmerer
Neue Neustadt, Fabrikenstraße 17.

Als Hebamme **Mrs Schneiderin**
empfehl ich Frau Köhler, empfehle ich Frau Lina Volbert, Magdeburg-S., Zemsdorfer Weg 2, Schönerberg, Gr. D. Hof 1, Tr. r. 504

Von großartiger Wirkung bei **Pickeln u. Knötchen** im Gesicht ist **Obermengers Herba-Seife**.
Zugang:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei jenen genannten Pickeln und roten Knötchen großartig gewirkt.“
Johannes Brieß, Harsleben.
Sie haben bei Mart. Kliese, Breitweg 195, B. Wienrich, Viktorstraße 1, Kaesebier & Ulrich, Gr. Müngstr. 19, Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstr. H. Lorenz, Alter Markt 8, Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe, GutsMuths-Str., A. Lüscher, Breitweg 265, H. Starkloff, Halberstädter Str. 113, in Wilhelmshafen: O. Schmatzhausen, Gr. Diesdorfer Str. in Fernersleben: E. Ludwig, in Sudau: A. Hauber Nachf., Schönebecker Str. 103, sowie in allen Apotheken a Stück 50 Pf. 30% härter. Präpar. Nr. 1.00.

Käufer!
welche keine Lust haben, die hohen Reklamespesen im Einkauf mitzubezahlen, kaufen direkt Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone Wring- und Waschmaschinen
Rich. Kruse
Neustadt, Lübeckerstr. 101
Sächs. Maschinen-Industrie.
Vernicklung - Emaillierung
Pfund-Versteigerung.
Am Donnerstag, 17. August d. J., nachm. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftstotal Sudenburg, St. - Wladimir-Str. 5, part., die in den Monaten September, Oktober, November 1910 sub Nr. 87569 bis 71119 verpfändeten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Bissenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Robert Böcker.

E. Loewenthal & Co.
jetzt nur
Breitweg 23,
Ecke Berliner Strasse. 3031

Erwiderung.
Der Möbelhändler **Friedrich Lorenz** veröffentlichte in der „Volksstimme“ ein Urteil des hiesigen Landgerichts.
Es liegt uns fern, uns auf eine langwierige Zeitungspolemik einzulassen. Wir begnügen uns damit, folgendes festzustellen:
1. Das ergangene Urteil ist noch nicht rechtskräftig, ist also noch kein endgültiges und wird mit der Berufung angefochten werden.
2. Das Urteil jagt selbst wörtlich in den Entscheidungsgründen: Aus dem vom Beklagten beigebrachten Material, insbesondere aus den vorgelegten Zeitungsausschnitten ergibt sich, daß die Klage des Klägers das Maß des erlaubten und zulässigen Wettbewerbs übersteigt, und es ist nicht zu verkennen, daß der Beklagte, der die Interessen seiner ebenfalls mit Möbeln handelnden Mitglieder zu vertreten hat, als berechtigt angesehen werden muß, Maßregeln zur Abwehr des klägerischen Wettbewerbs zu ergreifen.
Verein der Möbel- u. Dekorationsgeschäfte Deutschlands
— Sitz Magdeburg. —
Geschäfts- und Auskunftsstelle: Breitweg 150.
Weitere Mitteilungen aus Kreisen der Möbelkäufer werden ferner entgegengenommen. 3187

UMSONST ERHALTEN SIE
Tischler
Floter und selbständiger Arbeiter, möglichst nicht über 30 Jahre, gesucht. Bezugsbedienstet. Leistung hoher Lohn u. dauernde Stellung. Bauhilflicher bevorzugt. Off. unter P. E. 1207 an Invalidendank, Breitweg 85. 3116
Plättlehrling gesucht, auch zum freilehnen, Kaitauenträse 4.
Kauf **junge Kanarienhähne und -weibchen** sowie alte Hähne und Weibchen zu höchsten Preisen fortwährend
J. Tischler, Ulnastr. 25.
Kauft nur **Kremmlings Nährzwieback!**
2919
Billiges Brennholz
(troch. Paninenhölzerabfall) offeriert von 3.00 Mt. an frei vor's Haus. Einzelerwerb täglich von 3 bis 5 Uhr nachm. Stiepe schon von 30 Pfg. an. 2972
H. Fritsch, Dampfzägewerk
Kogäser Straße 18. Fernsprecher 169.
Fahrräder m. gut u. bill. rep. Emilitenstr. 5.

Große Auswahl - Gute Qualitäten
Bekannt billige Preise.
Als besonders billig empfehle ich:
Große Posten schwarze Kleiderstoffe reine Wolle, dicke und durchbrochene Gewebe.
Große Posten feinfarbige reinwoll. Kleiderstoffe in Kammgarn, Satinluch, Tuch und Cheviots.
Große Posten reinwoll. creme Stoffe für Kleider und Kostüme.
Große Posten Kostümstoffe u. Tuche in neuen Farben und Mustern.
Große Posten Woll-Käufelne und Waschstoffe neue moderne Muster und Farben.
Große Posten Anzugstoffe für Herren sowie gute blaue und graue Cheviots, Zwirnstoffe und Zennistoffe für Knaben-Anzüge und -Blusen sehr billig.
Ferner außerordentlich billig große Posten **Gardinen - Teppiche - Plüschdecken** **Uebergardinen - Sofastoffe - Stieppdecken** sowie große Posten **Leinen- und Baumwollwaren.**
Ganz besonders empfehle ich gut und billig: **Beute jederd., säureechte Daunendäpfer u. Junette** **Glatte Hausmaderieinen für Laten und Hemden** **Tischtücher - Handtücher - Servietten** **Bettzeuge - Bettdecken - Bettjarsin** sowie sämtliche **Baumwollwaren** sehr billig.
Gr. Auswahl fertiger Damenwäsche als Taghemden, Nachthemden, Nachtsachen, Beinkleider, Strümpfleider, Friseurmäntel, Stickerie- u. Valenciennes-Röcke, ebenso fertig genähte weiche und bunte Bettbezüge, Haus- und Wirtschaftsjurgen bei größter Auswahl, guten Qualitäten, sehr billig.
Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunend bekannt gute Marken, sehr billig, und können Betten sofort gefüllt werden; fertige, gute, doppeltgenähte Junette stets vorrätig. - **Badeleaten, Frotteerücher, Weißdecken, Sommertricotagen, Mattdecken und -hosen** sehr billig.
Sämtliche noch in großer Auswahl befindliche Damen-Konfektion jetzt extra billig.
A. Karger, Große Marktstraße Nr. 8

— Zwanzigjahrfeier des Metallarbeiterverbandes. Die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 20 Jahren die Magdeburger Metallarbeiter den heute zu so stolzer Größe gewordenen Metallarbeiterverband gründeten, soll in würdiger Weise von den Mitgliedern gefeiert werden. Am Sonntag den 6. August, vormittags von 8 bis 9 Uhr, treffen sich die Mitglieder zu einem Frühgessen im Festlokal, dem „Luisenpark“, in welchem sie während der angenehmen Zeit durch gute Konzertvorträge erfreut werden. Die eigentliche Feier beginnt nachmittags 3 Uhr. Die Mitwirkenden garantieren ein gutes Gelingen des Festes. Trotz der Größe des Lokals kann es die Masse der Mitglieder und ihre Angehörigen nicht fassen. Es war deshalb von vornherein die Feier im „Luisenpark“ nur dann möglich, wenn die Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen werden. Diese Zwangslage, in welcher sich das Festkomitee befindet, weil in Magdeburg der Arbeiterchaft die städtischen und die übrigen großen Gartenlokale verweigert werden, wird hoffentlich von jedem Mitglied anerkannt. Dafür ist für die Kinder der an der Feier teilnehmenden Mitglieder eine Veranstaltung am 5. August im gleichen Lokal vorgesehen, die deshalb sicher befriedigen wird, weil auch hier das Festkomitee keine Mittel gescheut hat. Zum guten Gelingen gehört nur noch guter Geist und froher Sinn. Das zu beschaffen ist Sache der Mitglieder. —

— Die wahrscheinliche Dauer der gegenwärtigen Hitze ist auch jetzt noch nicht annähernd abzusehen. Zwar gewinnt, wie von meteorologischer Seite geschrieben wird, im westlichen Europa niedriger Druck allmählich das Übergewicht, aber ob er auch auf Mitteleuropa anders als in gelegentlichen Teildepresionen und in vereinzelten Gewittern ohne nachhaltige Abkühlung Einfluss gewinnen wird, ist durchaus nicht zu sagen. Vorläufig sind die Aussichten auf einen baldigen Wetterumschlag nur sehr gering. Seit Mittwoch ist das Thermometer nun täglich über 30 Grad gestiegen, und es ist sehr leicht möglich, daß noch in paar weitere Tage das begonnene Spiel fortsetzen. Sonst pflegen Temperaturen von mehr als 30 Grad nur sehr selten länger als 2 bis 3 Tage hintereinander wiederzutreten. Es wird immer wahrscheinlicher, daß wir den Höhepunkt der Hitzeentwicklung bisher noch nicht erreicht haben. Er dürfte erst eintreten, wenn die Winde nach Südwest drehen und aufs neue Wolkenbildung und Gewitterneigung verspürbar werden.

Professor Dr. F. R. H. b. der Leiter der Wetterdienststelle in Weilburg, schreibt über die gegenwärtige Hitze folgendes: „Die Hitze treter im Sommer vorübergehend an der Vorderseite von ozeanischen Tiefdruckwirbeln auf, und sind dann bedingt durch die auf solcher Vorderseite wehenden heißen südlichen Winde. Beim Vorüberziehen des Wirbels pflegt er dann Gewitter zu bringen, und auf seiner Rückseite kühlere Seewinde, so daß die Hitze nur kurze Zeit herrscht. Längere Hitzeperioden bilden sich fast ausschließlich im Bereich von ausgedehnten und kräftigeren Hochdruckgebieten aus, bedingt durch die dann einsetzende ungehinderte Sonneneinstrahlung. So begann auch die jetzige Hitzeperiode. Ihre Fortdauer ist jedoch nicht durch das Vorhandensein eines mitteleuropäischen Hochdruckgebietes bedingt, denn dieses hat längst nach Mitteleuropa abgewandert, und der Barometerstand ist über Mitteleuropa auch gar nicht hoch.“

Zenes ursprünglich über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet hat jedoch eine starke Auflockerung der Luft bewirkt, so daß auch nach seinem Abziehen über Mitteleuropa eine hohe Masse warmer, dünner und besonders in den oberen Schichten wasserhaltiger Luft zurückbleibt. Dadurch wird die Einstrahlung der Sonne immer weniger gehindert, der Erdboden immer heißer und mittelbar so die Auflockerung und Trockenheit der Mitteleuropa überdeckenden Luftmasse immer weiter gefördert. Derartig warme, trockene Luftmassen bilden nun erdfernungsgemäß ein starkes Hindernis für das Heranziehen von Tiefdruckwirbeln etwa vom Ozean her. So dürfte es sich ereignen, daß die Tiefdruckwirbel, die immer wieder auf dem Atlantischen Ozean in den letzten Tagen aufkamen und anfangs Hoffnung auf einen Umschlag erweckten, nicht heranzogen, sondern sich abschwächen oder vor den Luftmassen Europas nordostwärts abzuweichen, und also keine Seewinde und mit ihnen Abkühlung bringen. Nur einige flache Ausläufer oder versprengte Teile jener ozeanischen Wirbel gelangten zum Festland und verursachten die jetzt eintretenden Gewitterregen der letzten Tage.

Daraus scheint aber auch zu folgern, daß wir keinen plötzlichen Umschlag erwarten dürfen. Allmählich erst kann das Hindernis der warmen, trockenen Luftmasse über Mitteleuropa durch oben einströmende Seeluft beseitigt werden. —

— Sechs Regeln. Die Hitze bringt namentlich Gefahr für die Säuglinge mit sich. Mit Rücksicht darauf teilt der Frankfurter Verband für Säuglingsfürsorge sechs Regeln mit, nach denen man sich richten soll:

1. Halte das Zimmer kühl! Bei Tage Läden und Vorhänge zu! Fußboden feucht! Bei Nacht Fenster auf!
 2. Halte das Kind kühl! Leichte Kleidung und leichtes Bettzeug! Zweimal täglich baden!
 3. Größte Vorsicht in der Ernährung! Ja nicht überfüllern! Gegen den Durst gebe man kalten lauwarmen Tee!
 4. Die Milch muß frisch sein, beim Bezug sofort abgetocht und gleich wieder gut gekühlt werden. Sie muß den ganzen Tag kühl stehen!
 5. Kröpfchen dürfen jetzt unter keinen Umständen abgestillt werden!
 6. Bei der ersten Gesundheitsförderung soll man den Arzt zu Rate ziehen.
- Mögen die Mütter diese Ratsschläge nicht nur lesen, sondern sie auch befolgen! —

— Eine Kammer für Handelsfachen aufgehoben. Am Magdeburger Landgericht wird mit Ablauf der Gerichtsferien die dritte Kammer für Handelsfachen aufgehoben. Seit der Erhöhung der Amtsgerichts-Kompetenz haben diese Kammer einen starken Rückgang ihrer Prozesse, besonders der Wechselprozesse. Die Folge davon ist die Aufhebung einer großen Zahl der Kammern. —

— Ein Betrüger. Am 28. vormittags gegen 10 1/2 Uhr hat ein in Leinichen geborener Schloßhelfer hier in der „Buckauer Bierhalle“ am Johannisberg die Bekanntheit eines angeblichen Monteurs Robert Richter gemacht und ist von ihm zur Arbeit am Brückenbau angenommen und erwidert worden in der genannten Wirtschafft auf ihn zu warten, da er noch einige Wege zu bejahren habe. Er ist nach kurzer Zeit zurückgekommen und hat den Schloßherren gebeten, ihm doch 15 Mark zu leihen, da er noch eine Rechnung bezahlen wollte, er solle den Betrag beim Arbeitsantritt sofort zurückhalten. Der Betrüger — um einen solchen handelt es sich — hat den Betrag erhalten und sich nicht wieder sehen lassen. Er ist etwa 40 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, dunkelblonden Schnurrbart und war bekleidet mit weißem Strohhut und braun und grau durchwirktem Jacketanzug. Der Kriminalpolizei sind Mitteilungen, die zur Ermittlung des Betrügers führen können, erwünscht. —

— Unfälle. Der Schmied Walter Wittmann geriet am Freitag abend in der Fabrik von Köhlig u. Köhlig mit den Füßen zwischen Röhren und zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu. — Der Arbeiter Stanislaus Sylligat quetschte sich am Sonntagvormittag auf dem Lagerplatz der Mitteldeutschen Eisenhandels-Gesellschaft, Freie Straße 36, den rechten Fuß dadurch schwer, daß ihm ein T-Fräger darauf fiel. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Sudentenkrankenhaus. —

— Ihren Verletzungen erliegen ist am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr im Sudentenkrankenhaus das Schulmädchen Gertrud Redlich, das am Freitag vormittag von einem Schulwagen einen Revolvererschuß in den Kopf erhalten hatte. —

— Arbeiterjugend. Der den Bezirk Sudenten am Sonntag eine Halbtagspartie nach „Wolkendudschheim“ hielt. Die Teilnehmer verammelten sich um 6 Uhr am Gießlerplatz. Nege Beteiligung wird erwartet. — Die Jugend von Althaldensleben unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Magdeburg und trifft gegen 11 Uhr im „Luisenpark“ ein. Danach wollen die Gäste die Sehenswürdigkeiten von Magdeburg besuchen. Die Magdeburger Jugend wird zur Teilnahme aufgefordert. — Der geplante Ausflug des Bezirks Althaldensleben findet umstandshalber nicht statt. —

— Gefährten wurden aus einer verschlossenen Geschirrkammer in der Marktstraße zwei Nuntgeschirre mit gelbem Beschlag, gelbem Kammedel und Zweispannerleine, zwei Zudergeschirre (Sielengeschirre mit neussilbernen Ringen und gelber Leine, ein Sielen-Aufschirre mit gelbem Kammedel und Einspannerleine; aus einem unverschlossenen Herdeshell in der Lübecker Straße ein Paar Herren-Zugstiefel und aus einem verschlossenen Kellerraum in der Franzosenstraße ein Fahrrad „Reckart“ (Fabriknummer 1229) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und etwas nach oben gezogenen Lenkflange. —

— In Haft genommen wurde der Handelsmann Karl B. von hier, der von der Kriminalpolizei als der Dieb ermittelt ist, der, wie berichtet, am 20. in der Verkaufsstelle der Freibank in der Großen Marktstraße vom Ladentisch ein Portemonnaie mit 63 Mark gestohlen hat; einige 50 Mark sind noch bei ihm vorgefunden worden. Ferner ist festgenommen der Gärtner Adolf G. aus Ueberburg, der gestern hier ein Fahrrad verkaufen lassen wollte, das er in Staßfurt unterschlagen hat. —

Arbeiter, Arbeiterinnen! Leset der „Volksstimme“!

Erneuert rechtzeitig das Abonnement!
Näher und näher rückt die Abrechnung mit dem Pottentotten- und dem schwarzbauen Schnapsblod. Schon jetzt bieten die Verfechter der heutigen Ausbeutungsgesellschaft alles auf, dem Strafgericht bei der nächsten Reichstagswahl zu entgehen.

Ganze Berge Broschüren und Flugblätter mit dem elendesten, zum Teil alten Schwundel aus der Pottentottenblodwahlzeit über die Sozialdemokraten werden unter das Volk geworfen. Wird dieses Zeug von aufgeweckten Arbeitern auch nicht alles gelesen und noch viel weniger geglaubt, so kann es aber bei der noch wenig aufgeklärten Arbeiterschaft Verwirrung hervorrufen, mindestens aber Gleichgültigkeit erzeugen.

Das muß verhindert werden. Das Mittel dazu ist die **Volksstimme.**

Noch viel mehr als bisher muß die Abonnentenzahl in den nächsten Wochen steigen. Keine Zeit ist zur Gewinnung von Lesern für die Arbeiterpresse so günstig wie die gegenwärtige. Jeder aufgeweckte Arbeiter sollte es sich daher zur Pflicht machen, so lange unter seinen Kollegen, Freunden und Mitbewohnern zu werben, bis sie alle Abonnenten der „Volksstimme“ sind.

Da der Abonnementspreis monatlich nur 1 Pfg. beträgt, wofür nicht nur der reichhaltige, über alles Wissenswerte sich verbreitende Inhalt der täglich erscheinenden Zeitung, sondern auch die illustrierte Sonntagsbeilage „Neue Welt“ geliefert wird, so ist es bei gutem Willen jedem Arbeiter möglich, Abonnent der „Volksstimme“ zu werden, um sich zu einem Klassenkämpfer für das Proletariat auszubilden.

Deshalb auf zur Agitation für die schärfste Waffe der Arbeiterbewegung, für die

Volksstimme!

Konzerte, Theater, Sport etc.

Centraltheater. Die Operette „Der unsterbliche Lump“ findet fortgesetzt ein beifallsreiches Publikum, welches den Vorgängen mit gespanntem Interesse folgt. Der zweite Akt namentlich mit seinen temperamentvollen Märgern und Märchen sorgt für angeregteste Stimmung. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Saison werden sich voraussichtlich nicht mehr allzuviel Aufführungen der reizenden Novität ermöglichen lassen. Es ist also zu empfehlen, das Theater so bald als möglich zu besuchen. —

Nichtschauspielhaus Panorama. Das neue Programm ist tadellos. Ein feinsinniges Lebensbild, humor- und lustsprühende Sclager, interessante Naturaufnahmen und noch manches andre machen den Spielplan zu einem wohlgeordneten Ganzen. —

Letzte Nachrichten.

Sige und Unwetter.

Sd. Paris, 29. Juli. Heftige Gewitter haben gestern in zahlreichen Gegenden Frankreichs großen Schaden angerichtet. Im Departement Charente sind über 50 Gemeinden ernstlich betroffen worden. Hagelschlag vernichtete die Ernte und beraubte die Obstbäume ihrer Früchte. Auch die Hauserte gilt als verloren. Im Norddepartement und Morbihan richtete Hagelwetter gleichfalls großen Schaden an. Es fielen Hagelschöden von Taubeneigröße. Der Bly hat vielfach gekündigt. In Audieres wurde ein Provinzialbeamter auf offener Straße vom Bly getötet. In Angerolles wurde ein 12jähriges Mädchen vom Bly erschlagen, in Saint-Sauves eine weitere Person.

Sd. Brüssel, 29. Juli. Die Hitze erreichte gestern ihren Höhepunkt mit 36 Grad im Schatten, was einen Rekord darstellt, der bisher nicht erreicht wurde. Zahlreiche Unfälle sind infolge der ungeheuren Hitze zu verzeichnen. In Brüssel sind in den letzten Tagen mehrere Personen der Hitze erlegen. In Ostende sind zwei Engländer infolge Hitzschlags gestorben. Auch aus den übrigen Teilen des Landes kommen Meldungen über zahlreiche Todesfälle infolge der Hitze. Auf dem Lande macht sich die anhaltende Trockenheit sehr unangenehm fühlbar. Die Früchte verdorren an den Bäumen und letztere verlieren ihre Blätter. Die Kartoffeln und die Zuckerrüben verdorren ebenfalls; eine große Misere ist zu befürchten. Das Gras auf den Wiesen ist vollständig verbrannt, so daß das Vieh keine Weideplätze mehr hat. Die Viehbesitzer sind infolgedessen gezwungen, ihren Viehbestand teilweise zu verkaufen.

Der kommunistische Prozess.

Stuttgart, 29. Juli. Der 66jährige katholische Stadtpfarrermeister Feuerstein in Gaildorf hat eine 176 Seiten starke Schrift „Sozialdemokratie und Weltgericht“ erscheinen lassen, welche sich auf den Boden des Kommunismus stellt. Feuerstein wurde sofort seiner Stellung entlassen und suspendiert. —

Sd. Thorn, 29. Juli. Gestern nachmittag sind beim Baden an verbotener Stelle in der Weichsel der Sohn eines Kaufmanns und ein Mädchen ertrunken. Später ertranken an der gleichen Stelle ein Väterlehrling und ein hiesiger Seminarist. —

Re. Paris, 29. Juli. Der Kriegsminister Messimy hat bestimmt, daß alle Flieger, die Reservisten sind oder als Offiziere der Territorialarmee angehören, an den großen Manövern im Norden zwischen dem 1. und dem 6. August teilzunehmen haben. Die Flieger werden mit der Bedienung der Militärflugzeuge betraut werden und auf ihnen Erkundigungsflüge vorzunehmen haben, bei denen Offizierspassagiere zur Orientierung mit aufsteigen. —

Sd. Gahre, 29. Juli. Hier wurde der Erbarbeiter Richard verhaftet, der kürzlich die französische-englische Telegraphenlabel durchgeschnitten hat. Richard ist geständig, behauptet aber, er sei kein Saboteur; er habe die Label entwendet, um sie zu verkaufen. —

Re. Cherbourg, 29. Juli. Der Abtiller Zubrun überflog die Unterseeboote, die unter Wasser gegangen waren und vermochte ihre Lage genau festzustellen. —

Re. Neuport, 29. Juli. Schon wieder bringen die Zeitungen die Nachricht von einem furchtbaren Automobilunfall, bei dem der Wagen mit seinen Insassen von einem Expreszug zermalmt worden ist. Die Millionärswitwe Watschew fuhr mit ihrem ältesten Sohn und zwei Nichten im Automobil nach ihrem Sommeraufenthalt. Wenige hundert Meter vor diesem, wo der Bahndamm die Straße kreuzt, sah sie ihren jüngeren Sohn vom Landst ihr entgegenkommen. Frau Watschew, die selbst den Wagen steuerte, winkte diesem zu und achtete dabei nicht auf den Weg, sie überfuhr, daß ein Expreszug mit voller Geschwindigkeit herandräufte. Als sie dessen Brausen hörte, war es zu spät. Sie versuchte noch wenige Meter vor dem Bahndamm zu bremsen und das Steuerad herumzudrehen, doch vergebens, das Automobil fuhr direkt in den Expreszug hinein. Die Räder der Puffmanwagen zermalnten das Gefährt, überführten die Insassen und schickten deren Leichen meterweit auf den Schienen dahin.

Re. Neuport, 29. Juli. Nach den letzten Nachrichten aus Port au Prince auf Haiti wütet vor den Toren der Stadt eine Schlacht zwischen den Revolutionären und den letzten Regierungstruppen, die verzweifelt die Hauptstadt verteidigen. Präsident Simon soll Port au Prince verlassen haben und geflohen sein. General Becotte, der sich mit Unterstützung eines Teiles der Bewohner von Nord-Haiti selbst als Präsidentschaftskandidat aufgestellt hat, ist in Gonaives eingetroffen. Die Mullahen der benachbarten dominikanischen Republik sollen die Revolution unterstützen. Die Revolutionäre verfügen über gute Waffen, große Munitionsbestände und suchen durch hoher Sold Truppen zu gewinnen. Von den westindischen Nachbarinseln kommen Abenteurer auf Haiti an, um an dem Kampfe teilzunehmen. Die beiden Bahnen, die von Port au Prince und Gonaives in das Innere der Insel führen, wurden ihren Betrieb einstellen, da die Brücken zerstört, die Bahndämme stellenweise niedergedrückt sind. Der Telegraph ruht vollkommen. Das Lager der Regierungstruppen am See Salnave ist gleichfalls von den Aufständischen gestürmt und geplündert worden. Bei den Kämpfen um Port au Prince ist ein deutscher Aufseher durch einen Schuß in den Arm verwundet worden. —

Sd. Saloniki, 29. Juli. Aus dem albanischen Aufstandsgebiet kommen Nachrichten von neuen schweren Kämpfen. Die beiden Städte Goriha und Argirofiro waren wiederum das Ziel erneuter Angriffe. Dabei waren die Aufständischen an 3600 Mann stark, zahlreicher also, als die türkischen Truppen. Es entspann sich ein mörderischer Kampf, der mit dem schrecklichen Niedergang der Insurgenten in die Berge endete. Sie ließen 200 Tote und über 400 Vermundete auf dem Schlachtfeld zurück. Auch die Truppen haben bedeutende Verluste erlitten. —

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt.** Die Kassierer seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie trotz der Erkrankung des Genossen Schüb bei ihm abrechnen können. Der Bezirksleiter, A. Winger.
- Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Buckau I.** Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung in der „Schalia“ 1197
- Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Sudenten.** Am Sonntag den 30. Juli, vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Rowald, St.-Michael-Strasse. 1174
- Deutsche Sterbekasse Offenbach a. M.** Sonntag den 30. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants zum Klostergraben öffentliche Versammlung. Der Obmann: Theodor Franke.
- Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 3. Bezirk.** Am Sonntag den 30. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, Bezirksversammlung in Fernersleben im Restaurant Böttger. 1200
- Fernersleben, Arbeiter-Gesangverein.** Sonntag 11 1/2 Uhr Abmarsch von Stiller. 1201
- Groß-Dittersleben, Naturheil-Verein.** Am Sonntag den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung am Sonnenbad. 1190
- Klein-Dittersleben, Arbeitergesangverein Gleichheit.** Sonntag, mittags 12 1/2 Uhr, Abmarsch von Schäge zum Sängerfest im „Luisenpark“.
- Schönebeck, Zentralverband der Zimmerer.** Sonnabend den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung, abends 9 Uhr Vorstandssitzung bei Haack, Breiter Weg. 1189
- Salzwedel, Gewerkschafts-Kartell.** Am Dienstag den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, Kartellung im „Bürgergarten“. 1201

Wettervorhersage.

Sonntag den 30. Juli: Keine Aenderung des Witterungscharakters.

Hinweis. Heute liegt für Buckau und Umgebung ein Prospekt der Firma Karl Aug. Brück bei. —

Sieben erschienen! Sieben erschienen!
Simplicissimus-Flugblatt
Agadir, ein Sundstagsstraum.
Berge von Peter Scher, Zeichnungen von S. Ding.
Preis 15 Pfennig. Preis 15 Pfennig.
Sie haben in der
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münsstraße 3.

Unser großer Saison-Ausverkauf

beginnt morgen
Montag
: den 31. Juli :

Dieser Ausverkauf erstreckt sich auf fast alle Abteilungen. Sämtliche Waren, die dem Wechsel der Mode anheimgefallen sind und Sommer-Restbestände sollen zum Schluss der Saison unbedingt geräumt werden.

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt!

Musseline 18 Pf.
1 Posten zum Aussuchen für
Wert bis 40 Pf.

Musseline 35 Pf.
1 Posten zum Aussuchen für
Wert bis 70 Pf.

Wollmusseline
eingeteilt in 3 Serien, zum Aussuchen für
55 65 75 Pf.
B. b. 1.00 B. b. 1.25 B. b. 1.40

Englischer Hemden-Zephir 60 Pf.
1 Posten zum Aussuchen für
Wert bis 1.35

Wäsche Waschstoffe 25 Pf.
1 Posten für
45 35 30 und
Wert bis 65 Pf.

Simili laine 55 Pf.
weiß und elenbein, 1 Posten zum Aussuchen für
95 75 und
Wert bis 1.40

Halbfert. Blusen 50 Pf.
Reisposten, weiß und farbig, für
2.75 2.00 1.50
Wert bis 4.25

Wollene Kleiderstoffe
Sommer-Restbestände
eingeteilt in 4 Serien zum Aussuchen für **65 Pf. 1.00 1.25 1.60**
Wert bis 2.00

Wollene Blusenstoffe
Sommer-Restbestände
eingeteilt in Blusen 2 1/2 Meter für **1.90 2.50 3.00 3.50**
Wert 3.50 | Wert 4.00 | Wert 4.75 | Wert 5.00

Seidenstoffe 75 Pf.
Foulards, reine Seide
Ein Posten zum Aussuchen für
1.50 Wert 3.00 3.00 Wert 5.50 Wert 1.80
Schwarz Merveilleg, reine Seide, für **95 Pf.** 40 Farben, Paillette und Merveilleg, reine Seide, sonst 2.00 für **1.25**

Halbfertige Roben
— Sommerbestände — ein Posten für
5.00 7.00 8.00 10.00 12.00
Wert 9.50 | Wert 12.00 | Wert 14.00 | Wert 16.00 | Wert 18.00

Gardinen, Stores, Uebergardinen, Bettstellen usw.

Ca. 300 Tüllgardinen Fenster für **2.00 2.50 3.50 4.25 5.00 6.00 8.00 10.00**
Fenster weiß u. creme Wert **2.75 3.50 5.50 6.25 3.00 7.50 12.50 16.00**
Ca. 5000 Meter Engl. Tüll-Gardinen Meter für **58 75 95 1.15 1.25**
weiß u. creme Wert **80 95 1.20 1.40 1.60**
Ca. 200 Tüllstores für **3.25 3.50 4.00 4.50 5.75 8.00**
weiß u. creme Wert **5.00 5.50 6.00 6.50 7.50 11.00**
Ca. 100 Bandstores Handarbeit Wert **24.00 35.00 42.00 45.00 48.00 52.00**
Ca. 150 Engl. Tüll-Bettdecken über für **2.75 4.00 über 3.50 5.00 8.50 11.00**
1 Bett Wert **3.50 5.00 2 Bett. 4.75 6.75 11.50 15.00**

Ein Posten Plüschdecken mit gepressten Eden, für **7.25**

Ein Post. Tuchtschdecken mit Samtappurition **4.00 5.50**

Ein Posten des Preises. Leinen, Filz, Plüsch. **Lambrequins**

Bunte Baumwollwaren
Waschtuchstoffe Meter **34 Wert 45**
Blusenflanell Meter **36 Wert 56**
Schiffische Zwirnstoffe Meter **28 Wert 40**
Schürzengingham Meter **36 Wert 45**
Kleidergingham Meter **78 Wert 95**

Metall-Bettstellen
für Kinder jetzt **9.00 10.00 12.50 15.50 22.50**
Wert **12.00 13.50 16.50 19.00 28.00**
für Erw. jetzt **18.00 23.00 27.00 30.00 35.00**
Wert **28.50 33.00 39.00 45.00 54.00**

Ein Posten verschossene Steppdecken extra billig!

Damen-Konfektion
Serie 1 2 3 4
Batist-Blusen **65 Pf. 1.25 1.95 2.50** Wert bedeutend höher!
Wasch-Voile-Blusen mit weiß und buntgefärbten Vordrücken für **5.50 7.50 11.75** Wert bedeutend höher!
Leinen-Staub- und -Reisemäntel 3 Serien zum Aussuchen für **7.75 12.50 16.50**
Leinen-Jackenkleider in verschiedenen modernen Farben, 4 Serien im Werte bis **58.00 Mt.** für **7.75 12.50 17.50 35.00**
Garnierte Kleider neueste Muster, Wasch-Voile, Wollmuffelin und Leinen usw. 3 Serien für **14.50 19.75 25.00** Wert bis **48.00**

Circa 580 Kostümröcke gemusterte Stoffe in engl. Genre 4 Serien zum Aussuchen **3.25 4.25 5.75 7.75**
Diese Röcke sind bedeutend unter Preis!

Circa 640 Kostümröcke aus reinwoll. Stoff, Kammgarn, Cheviot, Satinuch, tabelllos, Sitz, beste Verarb. **5.50 8.75 12.50 14.75**

Kinder-Konfektion
Knaben-Waschanzüge Gr. 1-7, für **1.40 2.25 3.50 5.25** Wert b. **6.75**
Wollene Knaben-Anzüge Gr. 1-7, **2.50 3.60 4.90 8.75** Wert b. **17.00**
Mädchen-Waschkleider 45-65 lang, **1.25 1.75 2.25 3.50** Wert b. **6.50**
Kinder-Kleider aus Seide, Wollstoffen und Wollmuffelinen, 45-100 lang, für **3.25 5.50 7.75 12.50** Wert b. **24.00**
Russenkittel aus gestreiften Wafststoffen, **1.25 1.50 1.75** bedeutend billig!

Wasch-Unterröcke
jezt für **1.25 1.75 2.25**

Ausrang. Korsetts
1 Posten zu und unter Selbstkostenpreis

Stickerelen
Reisposten, farbig u. schwarz u. weiß Meter für **5 10 20 Pf.**

Tisch-Wäsche
1 Posten ausrangierte Servietten, Tisch- u. Tafeltücher extra billig!

Schürzen
für Damen und Kinder **1000 Masterschürzen** spottbillig!

Damen-Wäsche
einzelne und angeschmüzte Taghemden, Nachthemden, Jacken, Bettschleier etc. enorm billig!
600 Damenhemden mit handgefärbter Passe, vorzüglicher Stoff jezt **2.15**

1000 Coupons
Pikeebarchent bedeutend unter Preis!
Prima Qualitäten 2 Meter für **95 1.45 1.95**

Rest-Bestände
von Damenstrümpfen, Kindersöckchen, Herrensocken, Trikotagen, Handschuhen, Gürteln, Rockvolants, Oberhemden, Waschwesten, Spitzen, Besätzen usw. jezt fabelhaft billig!

Sandtücher, Semdentuche, Croisébarchent, Betttücher, Bettstoffe, Wischtücher, Halbleinen, Pikeebarchent, Bettbezüge, Kaffeedecken zu ermäßigten Preisen!

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/153

MAGDEBURG

Breiteweg 152/153

20 Schaufenster und 13 Schaukasten zeigen einen Teil der zurückgesetzten Artikel

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 176.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 30. Juli der 31. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Jerichow I u. 2.
Genossen und Genossinnen! Wir wiederholen hiermit, entsprechend den Bestimmungen unseres Statuts, die Bekanntgabe der Tagesordnung zu unserer Generalversammlung am 13. August, vormittags 9 Uhr, im „Grand Salon“ zu Burg.

1. Bericht a) des Vorstandes und der Revisoren, b) aus den Filialen, c) des Bezirkskommissionsmitglieds.
2. Die bevorstehende Reichstagswahl. (Genosse Haupt.)
3. Anträge.
4. Partei- und Bezirksrat.
5. Wahl des Vorstandes und Sonstiges.

Die Delegierten werden jetzt überall gewählt sein. Ihnen geht durch die örtliche Leitung in den nächsten Tagen das Material zu. Von der Filiale Neue Schluise ist folgender Antrag gestellt: „Die Kreisgeneralversammlung möge beschließen, die „Landpost“ bis zur Reichstagswahl für den Verbreitungsbezirk Neue Schluise frei zu liefern. — In den Mitgliederversammlungen sind mehr belehrende Vorträge zu halten.“

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnet wird. Mit Parteigruß
Der Kreisvorstand.
J. A. Magnus Gebhardt.

Obendorf, 29. Juli. (Das Lokal von Riech) steht der Arbeiterchaft noch nicht zur Verfügung. Alle auswärtigen Genossen mögen dies beachten.

Cracau, 29. Juli. (Weinake ertrunken.) Am Freitagabend geriet der Arbeiter K. beim Baden unterhalb des Wasserfalls in Lebensgefahr. Er war des Schwimmens unkundig, kam in tiefes Wasser und verlor den Kopf vor den Augen seiner Kollegen. Der Arbeiter Fr., der ihn retten wollte, kam selbst dabei in Gefahr, zu ertrinken. Er hatte sich an Fr. geklammert und nahm ihn mit in die Tiefe. Andre in der Nähe Badende retteten die beiden. Der Arbeiter K. hatte das Bewußtsein schon verloren.

Alten, 29. Juli. (Mißstände im Ziegeleibetrieb Klein-Berbst.) Bei der jetzt herrschenden Hitze wird es von den Arbeitern der Ziegelei hart empfunden, daß die Trinkwasserversorgung mangelhaft ist und somit die Arbeiter gezwungen sind, wenn ihr Trinkvorrat ein zeitiges Ende gefunden hat, vom Ziegeleimeister, welcher nebenbei noch einen Handel mit Flaschenbier und alkoholfreien Getränken betreibt, Getränke zu kaufen. Bei der letzten Revision durch die Gewerbe-Inspektion wurde wohl Umschau gehalten nach einer Wasserabgabestelle, aber man hat dabei vergessen, zu untersuchen, ob das Wasser genießbar sei. Ferner werden Arbeiterinnen aus Böhmen beschäftigt, die an Sonnabenden und den Tagen vor gesetzlichen Feiertagen über die gesetzlich vorgeschriebene Zeit hinaus arbeiten. Ob davon die Betriebsleitung unterrichtet ist, ist fraglich. Es ist zu hoffen, daß mit diesen Mißständen schnellstens aufgeräumt wird.

(Mißgeschick.) Bei dem Wetter am Donnerstag wurde eine Frau aus Köhren, welche sich um Schuh vor dem Regen zu suchen, hinter einen Getreidehaufen gestellt hatte, durch einen Blitzschlag schwer verletzt. Der Blitz entzündete die Garben. Die Frau wurde mit schweren Brandwunden aufgefunden.

Arndsee, 29. Juli. (Gemeinjam in den Tod gegangen.) Im Arndsee bei Schrampe wurden am Donnerstag zwei mit Striden fest aneinander gebundene Leichen aufgefunden. Diese waren schon stark in Verwesung übergegangen und unkenntlich entstell. Es werden wohl der Knecht Heijete beim Aldermann Hennings in Vockleben und dessen Dienstmagd sein. Sie hatten zusammen ein

Diebesvergnügen, doch war ihnen die eheliche Verbindung allerlicherseits nicht gestattet. Sie beschloßen daher, in den Tod zu gehen, was sie den Eltern mittels eines hinterlassenen Briefes anzeigten.

Burg, 29. Juli. (Der Sprengwagen) ist eine sehr nützliche Einrichtung, ohne Zweifel. Ich habe, daß er es nur für einen Teil unserer Einwohner ist. Die Hitze durch die Mietpreise gezwungen sind, an der Grenze zu wohnen, sehen ihn ihrerseits nicht. Es sind zwar nur die Aemtern, Bürger zweiter Güte, immerhin leber sie in dem Glau... daß der Wagen für alle da sei. Zu dieser Zeit gehört in erster Linie die Kolonie mit ihrem ungepflasterten Straßen, Erntewagen, Automobile und Hammelherden weitziehen, den wohnern den Staub fingerdick auf das Fensterbrett zu legen. Blumenthaler Straße, Magdeburger Chaussee und die Hälfte der Schützenstraße sind nicht besser daran. Bei dieser Hitze ist es dringend nötig, daß hier Abhilfe geschafft wird. Langt der eine Wagen nicht zu, so ist es Sache der zuständigen Deputation, einen zweiten zu verlangen.

— (Mehr Licht!) Unsere Koloniestraße ist mit Gaslaternen versehen worden. Die alten aus dem Mittelalter stammenden Delfungeln sind fort. Auch hier scheint man die kleine Holzstraße vergessen zu haben. Ungepflastert, trennen hochstehende Steine Fuß- und Fahrweg voneinander. Benutzt wird sie viel, da sie als Durchgang zur Kolonie eine Ecke abschneidet. In der Dunkelheit bilden die besagten Steine eine Gefahr für die gesunden Knochen der Passanten. Es hätten also zwei Laternen mehr nichts geschadet.

— (Zum Kreis-Parteifest) sei noch, um Mißverständnissen vorzubeugen, mitgeteilt, daß der Ball nicht im „Hohenzollernpark“ und „Grand Salon“, sondern in beiden Sälen des „Grand Salon“ stattfindet. Die Demonstrationsveranstaltung findet nicht auf dem Platz beim „Hohenzollernpark“, sondern vorn im Garten unter den Bäumen und mit Sitzgelegenheit statt.

Salberstadt, 29. Juli. (Eine Stadtbereordneten-Sitzung) findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen nur vier Punkte.

— (Die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks.) In einer Aufschrift an die bürgerlichen Wähler, die von der Verwaltung des Wasserwerks herrührt, werden über die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks beachtenswerte Angaben gemacht. Danach ist das Wasserwerk trotz der anhaltenden Hitze und trotzdem die Niederschläge seit Monaten sehr gering gewesen sind, in der Lage, den Wasserbedarf für die Stadt noch voll decken zu können. Der durchschnittliche Tagesverbrauch betrug im letzten Jahre 4000 Kubikmeter. Seit Bestehen des Wasserwerks ist die höchste Tagesabgabe am vergangenen Sonnabend mit 6030 Kubikmeter Wasser erreicht worden. Dabei sind etwa 500 Kubikmeter Wasser nicht mitgerechnet, die das Werk für den eigenen Bedarf der Betriebsanlage täglich braucht. Es wird jedoch auch gesagt, daß mit dem jetzigen Verbrauch die Grenze der Leistungsfähigkeit näher rückt. Einige Monate vor dem im November 1908 eingetretenen Wassermangel war bei einer maximalen Tagesabgabe von 5700 Kubikmetern, außer 500 Kubikmetern Selbstverbrauch des Werkes, noch ein Steigen des Brunnenpiegels zu verzeichnen. Bei dem dann unerwartet eingetretenen Wassermangel konnten nur täglich im Durchschnitt 3200 Kubikmeter Wasser geliefert werden. Durch die Erschließung neuer Wasserquellen, die Grundwasser besser Qualität liefern, wurde die Wasserfalamität beseitigt, so daß eine Wassernot wie im November 1908 in weite Ferne gerückt ist. Von den inzwischen erschlossenen Hilfsquellen liefert die an der Braunschweiger Chaussee gelegte Heberleitung aus mehreren Brunnen bis 800 Kubikmeter pro Tag. Der neue Brunnen beim Restaurant „Loboli“ gibt bis 1500 und die Versuchsbrunnenanlage auf dem Acker bei der Farmmühle täglich 1000 Kubikmeter Wasser. Insgesamt stehen gegenwärtig 6500 Kubikmeter Wasser pro Tag zur Verfügung.

Kalbe a. S., 29. Juli. (Wasserfalamität.) Durch die anhaltende Dürre ist das Wasser in den Brunnen uners Wasserwerks sehr zurückgegangen. Damit der Magistrat den dringenden Wünschen der Bürgerchaft gerecht werden kann, wird erucht, im Haushalt jede Wasservergeudung zu vermeiden, besonders auch das Sprengen der

Straßen zu unterlassen. Außerdem ist bei Tage in der Zeit von 8 bis 10 Uhr und von 2 bis 4 Uhr und bei Nacht von 11 bis 3 Uhr das Wasser abgestellt.

Ostherleben, 29. Juli. (Milchpreiserhöhung.) Seit Freitag haben die hiesigen Milchlieferanten den Milchpreis um 2 Pfennig pro Liter erhöht. Der Grund zu dieser Preissteigerung soll in der anhaltenden Dürre und dem damit verbundenen Futtermangel zu suchen sein. Es wird nicht lange dauern, dann wird auch die Butter eine neue Preissteigerung erfahren und mit ihr alle andern Lebensmittel. Wohin soll das führen, wenn jetzt schon die notwendigen Lebensmittel im Preise steigen, noch dazu in unserm Orte mit den besten landlichen Verhältnissen und reichen Erträgen aus der Landwirtschaft? So leicht kommen die Großgrundbesitzer auch nicht dazu, bei guter, ertragreicher Futterernte die Preise für ihre Produkte herunterzusetzen. Der erhöhte Milchpreis wird wohl lange bestehen bleiben.

— (Zum Gewerkschaftsfest.) Zum erstenmal wurde der Umgang zum Gewerkschaftsfest genehmigt. Es ist nun Aufgabe aller Gewerkschaftler, an diesem Umgang teilzunehmen. Wir wollen der Behörde und unsern Gegnern zeigen, daß auch die hiesige Arbeiterchaft in der Lage ist, Feste zu feiern. Schon jetzt gilt es tätig zu sein für das Fest. Der 13. August muß für die Arbeiterchaft von Ostherleben ein Ehrentag werden.

Osternien, 29. Juli. (Stadtbereordneten-Versammlung.) Die Verpachtung der Volksbadeanstalt sowie der Eisung zum Preise von jährlich 150 Mark an den Bademeister Roth wird auf 6 Jahre genehmigt. Das Baden der Schulkinder unter Aufsicht der Lehrer erfolgt unentgeltlich. Stadtb. Lange regt ferner an, die Badeanstalt möglichst weiter auszubauen. Zum Wahlmann der Delegierten zur Genossenschaftsversammlung wird Herr Richard Fischer wiedergewählt. Von der Zurücknahme des Antrags der Ueberlandzentrale Derenburg wird Kenntnis genommen. Stadtb. Witte ist über die Gründe unterrichtet und wird gefragt, woher er die Information habe. Witte verbittet sich diese „Anzapfung“ und erklärt diese für eine „Ungelegenheit“. Der empfindliche Stadtbater erhält hierfür einen Ordnungsruf. Die Anstellung des Betriebsleiters Grimme vom Elektrizitätswerk wird gutgeheißen. Die Fortschreibung für 1910 wird in Einnahme und Ausgabe auf je 9520,11 Mark mit einem an die Kammereasse abzuführenden Ueberschuß von 1750,10 Mark festgesetzt. Feststellung, Prüfung und Entlastung der Armenkassenrechnung pro 1910. Die Rechnung stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 28 340,11 Mark. Der Aufschuß aus der Kammereasse beträgt 10 598,75 Mark. Stadtb. Genosse Lange bemerkt, daß der Bau einer allen Anforderungen entsprechenden städtischen Leichenhalle immer mehr zu einer zwingenden Notwendigkeit werde. Der Bürgermeister verspricht, diesem Projekt näher zu treten und demnächst hierzu eine Vorlage zu erlassen. Der Magistratsantrag über den Ausbau des Grundstücks Gartenstraße 20 zu einer Turnhalle wird dem Magistrat mit der Bitte zurückgegeben, zu prüfen, ob nicht ein Neubau zweckentsprechender sei. Der Referent, Genosse Lange, begründet diese Maßnahme, da die Umbautkosten viel zu hoch seien und wir dann doch nur Flickwerk hätten. Zum Schluß wird in geheimer Sitzung über eine Hypothekensache Beschluß gefaßt.

Staffort, 29. Juli. (Volksvereinsversammlung.) Der Vorsitzende weist auf die am Samstag stattfindende öffentliche Versammlung, in der die Meinungsprozesse behandelt werden sollen, die hier vor 20 Jahren begann, hin. Die Verbreitung der Broschüre „Die Frau“ und die Reichstagswahlen wird organisiert. Einige erledigte Funktionärposten werden neu besetzt. Genosse Witzorowski gibt den Besuchsbericht vom letzten Quartal und einen eingehenden Bericht vom letzten Geschäftsjahr. Die nächste Versammlung findet am 10. August statt. Sie wird die Delegierten zur Generalversammlung wählen und Anträge an die Generalversammlung stellen.

— (Ein Falschlagfall) ist in der Maschinenfabrik von Büd am Freitag gegen Mittag vorgekommen. Zu dem Falschlag hat sich noch ein Unfall von Krämpfen gesellt. Der Erkrankte ist

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtgesehichte von Ada Christen.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Leopold hörte den erfahrenen Chemann aufmerksam an, er preßte den Kopf in die Hand und schaute mit traurigen Blicken auf die vermittelte Gestalt mit dem verschmierten grünen Kittel. Der hatte sein maulendes Weib zu Paaren getrieben, aber die beiden waren nun alt. — Doch er und sein Weib waren jung, hatten das ganze Leben vor sich, konnten noch so glücklich sein, warum all die Peinereien, die Kleinlichkeiten, warum das armselige Bestehen des Weibes, dieses Spekulieren auf ihre Eitelkeit, was half das alles, wenn ihr Herz kalt war?

„Jetzt ist die meinige alt.“ Knurrte der Laternenanzünder in die schmerzlichen Gedanken des Leopold, „jetzt ist sie alleweil gerührt über alles, ich glaub, das hat sie sich von der Christl ihrer Mutter angelernt, jetzt heult sie über jeden Knopf, wenn sie vergessen hat, einen anzunähen. Wenn es aber manchmal, so zum Quartal, einen tüchtigen Sturm im Hause gibt, dann kriegt sie keinen Atem, weil sie halt dick ist — dann schütt ich ihr einen Krug Wasser ins Gesicht, daß sie schnappt sie eine Weile wie ein Fisch, hockt sich in einen Winkel und jammert den ganzen Tag, als wenn ich ihr weiß Gott was tät. Neues Kleid aber kriegt sie doch keins!“ Er schleuderte die Arme mit einer großartig verneinenden Bewegung auseinander.

Der Leopold war ganz still und weich geworden, er rieb den lachierten Schirm seiner Mütze auf dem Senie und sagte dann recht gedrückt: „Ich dank Dir, Laternenanzünder, für Deinen guten Rat. Du bist ja doch ihr Vormund und hast mitzureden.“

„Ja!“ erwiderte der alte Dragoner und streckte die Brust würdevoll heraus.

„Jetzt kaufe ich gleich das Kleid.“ sagte der Leopold entschlossen, als ob es sich um etwas ganz Besonderes handelte, und noch als er an der Tür stand, rief er zurück: „Gleich, grüß Gott!“

„Behüt Gott!“ schrie ihm der Laternenanzünder nach. „Sagt doch keine Courage, bist wie ein Waschlapfen wegen dem Notschädel!“ brummte er für sich, als der junge Chemann die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Er schüttelte seine Truhe mit den Dellämpchen sehr energisch, hielt noch eine liebevolle Anrede, als ob er zu lebenden Wesen spräche, und ging dann seine dunkeln Wege, um den Menschen Licht zu bringen. Er ging sehr tiefinnig dahin.

Peter Michl hatte zwei Schwächen, welche seinem stets gerührten Weibe das Leben schwer machten. Die erste war, daß er sich gern auf den Unwiderrstlichen hinauspielte. — trotzdem es keinen treuern und besseren Chemann in der „Blauen Gans“ gab — aber das war eine Gewohnheit aus seiner lustigen Soldatengeit her. Die zweite Schwäche war gefährlicher, und sein Weib stand ihr vollständig hilflos gegenüber. Michl hatte sich nämlich aus den fonderbarsten Scharten eine Art entseklischer Bildung und aus allerlei Erlebnissen und Erfahrungen, die sich in seinem Gehirn als Besonderes widerpiegeln, einen „philosophischen Standpunkt“ aufgebaut. Die runde Frau wagte nicht zu atmen, wenn er ihr von dieser Höhe herab ihre Fesseln vorhielt, sie verstand sein Kunterbunt beinahe ebensowenig als er. War er aber einmal im Zuge, so mußte er sehr viel reden, das gab ihm Respekt vor sich selbst, und zum Schluß erklärte er immer, daß die „Blaue Gans“ ohne ihn und den einsamen Erden weder Licht noch Bildung hätte.

Er hatte das Bedürfnis, vielen Leuten Klarzumachen, daß er ein unentbehrlicher Mensch sei, und diese Vielen fand er nur in der Schenke: aber je eindringlicher er redete, desto mehr wurde ihm zugetrunken, und je öfter er Bescheid tat, desto unklarer wurde ihm selbst dabei zumute. Der würdige Mann hatte das Unglück, gerade jetzt in lustige Gesellschaft zu kommen, als er ein Glas Wein trinken wollte. Wirtshausbrüder setzten sich zu ihm, und die Strohschneidermädels standen aneinandergelehnt, hörten lachend seine lange Rede über das neue Licht und liebäugelten mit ihm.

„Jetzt muß ich zum Geschäft schauen.“ schloß er, „aber wie sie alle brennen, komm ich wieder und dann werd ich Euch beweisen, daß es auf einmal finster wird. Keine Lust! — Adanna später.“

Der Laternenanzünder ging ferngerade, aber seine Lämpchen klickten, und wenn er um die Ecke bog, so zog es ihn um ein paar Schritte über die Laternen hinaus. Er bohrte dann die Abfäße ein, beugte den Oberkörper zurück und blinzelte mit zusammengezogenen Augen hinauf zu den Laternen, ging ein paar Schritte rücklings und sowohl

er als die Dellämpchen schwankten bedenklich, wenn sie nach langem Zielen am rechten Plaze waren. In diesem Abend war es da draußen recht übel beleuchtet, und als das letzte Lämpchen festlag, beeilte sich der Laternenanzünder, wieder seine Zuhörerchaft im Wirtshaus aufzufuchen.

Oben auf der Hauptstraße lief der Leopold von Laden zu Laden und suchte lange, bis er ein Kleid kaufte, das den Farben nach Aufsehen machen mußte in der „Blauen Gans“. Als Feierabend war, rannte er mit dem Zuge heim, je näher er dem Hause kam, desto mehr freute er sich über die großen Augen seiner Lene.

„Die wird dreinschauen!“ Das Herz schlug ihm, als er in die Stube trat, und er hätte gern aufgeschaut vor Freude, anstatt daß er mit prohrerischer Gleichgültigkeit das Umschlagpapier abwickelte und sein Geschenk auf den Tisch legte. Er ließ den Stoff im Lichte glänzen, hauchte ihn so auf in den Falten, wie er es in den Schaufenstern gesehen hatte, und sagte endlich schmeichelnd, weil er wußte, daß sie das am liebsten hörte:

„Du, Frau, laß Dir Dein neues Kleid da bald machen.“

Es verlegte ihm die Stimme, er schwieg; wenn sie nur aufstehen und herkommen würde; er steckte rasch seine Hand in die Tasche, damit er nicht den Arm nach ihr ausstrecken konnte. Von der Seite hatte sie kein Zut beobachtet, aus dem Bettwinkel hervor, in dem sie mit der Wiege verschänzt hockte und ihr Kind einschläferte. Sie rührte sich nicht und sagte nur halbblaut:

„Nä, dank Dir schön.“

„Was, sonst sagst Du nichts?“ fragte er enttäuscht.

„Was sonst?“

Er biß die Zähne übereinander, daß sie es bis in ihren Winkel hin krachen hörte, denn der Leopold hatte weiße, breite Zähne, die stark wie von Eisen waren.

„Meinen Namen mußst vergessen haben, denn ich hör ihn nimmer von Dir, und lachen, scheint mir, geht auf den Nachbarn, denn ich schau immer nur in Dein mürrisches Gesicht. Sei gut, Lene! gib mir freundlich die Hand und denk doch daran, daß wir für alle Lebenszeit beieinander bleiben müssen. Was soll denn unser Herr Sohn für eine Meinung von uns kriegen?“ Er lächelte ihr treuherzig zu und veruchte wieder das Kleid aufzubauen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Cholera im Krankenhaus gebracht worden. Auch ein Kind ist vom Typhus betroffen worden.

— (Mangel an Trinkwasser) macht sich bemerkbar. Unsere Wasserleitung hat am Freitag Mangel vertragen. In Haderburg scheint schon eine wirkliche Wasserknappheit eingetreten zu sein, denn das Salzbergwerk Neu-Salzfurt hat am Freitag während des ganzen Tages das unentbehrliche Maß von unserm Wasserwerk in großen Krugwagen holen lassen. Es dürfte die Mahnung angebracht sein, mit dem kostbaren Gut etwas sparsam umzugehen.

— (Städtig, aber berechtigt) ist ein Eingekandt in Nummer 174 des „Staßfurter Tageblatts“. Es bezieht sich auf den Kornblumentag und bemerkt, daß man weder in früheren Jahren noch jetzt eine Anwendung an einen lebenden Veteranen gehabt habe. In nicht mißzuverstehender Weise meint es, daß es sich doch wohl um eine Leinwand handle, und zweifelt daran, daß diesen im Alter von 85 bis 75 Jahren stehenden Personen damit gebient ist, in ein fernliegendes Geisbad geschickt zu werden. Zum Schluß wünscht der Eingekandt, daß irgendwelche Kunde über die Verwendung in die Öffentlichkeit bringen möchte. — Diesem Wunsche, der nur zu berechtigt ist, schließen wir uns vollkommen an. Man macht schon recht laute Bemerkungen darüber, daß man Zeitungspapier in Masse zu verwenden wüßte, als es galt, den Kornblumentag in Szene zu setzen; daß man aber, nachdem die Bekanntmachung über die eingegangene Summe erfolgt ist, von der Existenz von Zeitungen nichts mehr zu wissen scheint.

Schwanbeck, 29. Juli. (Ein Freispruch.) Der Privatmann Christoph Behrens richtete am 29. Februar, 12. und 17. März 1908 drei Beschwerden an den Regierungspräsidenten in Magdeburg, worin er der hiesigen Polizeiverwaltung, deren Vertreter der Bürgermeister Schulze ist, Unbilligkeit, Unwissenheit, Gehässigkeit, Mißbrauch der Polizeigewalt und Willkür, ferner dem Nachwächter Behrens Unbilligkeit vorgeworfen hat. Das Schöffengericht verurteilte am 26. Mai b. J. den Angeklagten wegen fortgesetzter Verleumdung zu 150 Mark Geldstrafe od. 30 Tagen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung hatte nach nochmaliger Verhandlung den Erfolg, daß die Strafkammer in Magdeburg das Urteil aufhob und auf Freisprechung erkannte. Es wurde dem Angeklagten der Schutz des § 183 des Strafgesetzbuchs zugestanden und die Absicht einer Verleumdung nicht festgestellt.

Unseburg, 29. Juli. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, für die Orte Unseburg, Wolmitzleben und Tarchun im „Prinz-Regent“ in Unseburg statt. Redner ist der Gewerkschaftsleiter A. Undeutlich aus Unseburg. Das wichtige Thema macht es notwendig, daß die Arbeiterschaft von Unseburg und Umgegend recht zahlreich erscheint. Namentlich ist es notwendig, daß auch die Arbeiterfrauen an der Versammlung teilnehmen.

Wernigerode, 29. Juli. (Selbstmord.) Ein Angestellter eines hiesigen Vantgeschäftes verübte am Freitagabend um 1/9 Uhr in der Nähe des Angers in der Lindenallee einen Selbstmordversuch. Da die Tat nur 50 Schritte vom Anger entfernt wurde und zurzeit dort eine Festungsgesellschaft gastiert, wurde der Schuß sofort gehört und es sammelte sich eine große Menschenmenge an. Zwei Ärzte nahmen sich des Selbstmörders an, welche auch seine Ueberführung nach dem Krankenhaus veranlaßten. Es scheint aber wenig Hoffnung vorhanden zu sein, ihm am Leben zu erhalten. Was den jungen Menschen zu dieser Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Es wäre an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der Feuerwehrcorps ein Krankenwagen mit Verbandzeug beständig gebrauchsfähig zur Verfügung stehen mußte. Hier verging eine geraume Zeit, bevor der Verwundete ins Krankenhaus transportiert werden konnte. Währenddem verlor er viel Blut. Schnellere Hilfe war hier nötig.

Bereine und Versammlungen.

Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Am 27. Juli 1908 hat die Arbeitervereine in Unseburg, Wolmitzleben und Tarchun eine öffentliche Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende Herr Meißner macht auf die Brochure über „Die Reichsverhältnisse“ aufmerksam. Die vorstehenden Kollegen Albert Schulze, Gustav Knaut, Wilhelm Kollert, Paul Krügermann und Heinrich Gattermann ehrte man in üblicher Weise. Genosse Sawinsky ergriff den Bericht der Kommission zur Gründung einer Zentralbibliothek. Das Projekt wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Den Bericht von dem in Berlin am 30. April tagenden Krankenassen-Kongreß gab Krieter. Den Kassenbericht vom 2. Quartal brachte Krieter. Die Einnahmen betragen 3331,08 Mark. Für Sterbeunterstützungen wurden 575 Mark, für Krankenunterstützungen 393,67 Mark, für Arbeitslosenunterstützungen 16 Mark ausgegeben. Die Ertragswohl zum Vorstand ergab Stierwald als Schriftführer, Grüner und Krause als Beisitzer, Krause als Kartelldelegierter. Ferner macht Meißner auf das am 29. Juli im „Luisenpark“ stattfindende Stiftungsfest, verbunden mit Kinderfest, aufmerksam. Mit einem Appell, recht regen für die Organisation tätig zu sein, wurde die Versammlung geschlossen.

Briefkasten.

H. H., Mithrasdenleben. K. Peters, Magdeburg, Kleine Mühlstraße 3.

H. D., Schwanbeck. Ja.

R. Schröder. 19 Millionen. Das sonstige Einkommen läßt sich nicht feststellen.

Drittung. Aken. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein von der Schießbude 5 Mark. August Rüdiger.

Sozialdemokratischer Bezirksverband für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Bei der Bezirkskassette gingen folgende Beträge ein:

7. 7.	Kreis Jerichow 1 und 2, Beiträge	303,20
10. 7.	Halbe-Müchsenleben, Beiträge	326,50
13. 7.	Wanzleben, Beiträge	218,20
17. 7.	Salzwedel-Garbelegen	30,20
	Neuhaldensleben-Wolmitzleben, Beiträge	183,50
22. 7.	Stendal-Nierburg, Beiträge	90,00
27. 7.	Salzwedel-Garbelegen	54,69

Magdeburg, 28. Juli 1911.

Franz Bethge, Bezirkskassierer, Große Mühlstraße 3.

Viehmarkt.

Magdeburg, 28. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 82 Rinder, und zwar 8 Ochsen, 21 Bullen, 53 Färsen und Kühe, 106 Kälber, 110 Schafvieh usw., 844 Schweine. Bezahlt für 100 Pf. Lebendgewicht: 1. Rinder, A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gegogen haben (ungejocht) — 111, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — 111, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — 111, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — 111. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts — 111, b) vollfleischige jüngere 36—41 Mt., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — 111. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — 111, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 89—43 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 84 bis 88 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—33 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen — 111. D. Gering genährtes Jungvieh (Kreuzer) 28—33 Mt. II. Kälber: a) Doppellender feinsten Mast — 111, b) feinsten Mastälter — 111, c) mittlere Mast und beste Saugkälber — 111, d) geringere Mast und gute Saugkälber 33—45 Mt., e) geringe Saugkälber 28—37 Mt. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 42—43 Mt., b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — 111, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 34—35 Mt. IV. Schweine: a) Fettischweine über 8 Zentner Lebendgewicht 45 Mt., Schlachtgewicht 88 Mt., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 46 Mt., Schlachtgewicht 88 Mt., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 46 Mt., Schlachtgewicht 87—88 Mt., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 45—46 Mt., Schlachtgewicht 86—87 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pf. Lebendgewicht 41—44 Mt., Schlachtgewicht 81—85 Mt., f) unreine Sauen Lebendgewicht — 111, Schlachtgewicht — 111. g) geschnittene Eber Lebendgewicht — 111, Schlachtgewicht — 111. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 15 Rinder, — Kälber, 89 Schafe, 160 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Pfer, Eger und Molbau.		Fall Wuchs	
26. Juli		27. Juli	
Jungbunzlau	+ 0,20	— 0,22	0,02
Faun	— 0,58	— 0,58	—
Budweis	— 0,22	— 0,22	—
Prag	—	+ 0,05	—

Hafstrut und Saale.		Fall Wuchs	
27. Juli		28. Juli	
Straußfurt	+ 0,85	+ 0,80	0,05
Weißensfels Unt.	— 0,02	— 0,56	— 0,08
Erbtha	+ 1,08	+ 1,06	— 0,04
Ulsleben	+ 0,45	+ 0,44	— 0,01
Wernburg	0,00	+ 0,01	— 0,01
Halbe Dierpegel	+ 1,21	+ 1,24	— 0,03
Halbe Unterpegel	— 0,50	— 0,50	—
Gröbne	— 0,28	— 0,27	— 0,01

Elbe.		Fall Wuchs	
26. Juli		27. Juli	
Hardubitz	— 0,82	— 0,92	—
Brandis	—	— 0,48	—
Wiemitz	+ 0,22	+ 0,26	— 0,04
Leimnitz	— 0,94	— 1,05	— 0,09
Lußitz	— 0,64	— 0,66	— 0,02
Dresden	— 2,14	— 2,12	— 0,02
Lortgau	— 0,37	— 0,35	— 0,02
Wittenberg	+ 0,55	+ 0,52	— 0,03
Rospau	— 0,09	— 0,10	— 0,01
Barby	+ 0,06	+ 0,02	— 0,04
Schwanbeck	— 0,04	— 0,09	— 0,05
Magdeburg	+ 0,23	+ 0,25	— 0,02
Langermünde	— 0,46	+ 0,43	— 0,03
Wittenberge	+ 0,14	+ 0,14	—
Lützen	— 0,20	— 0,21	— 0,01
Boizenburg	— 0,34	— 0,30	— 0,04
Oschersleben	— 0,18	— 0,20	— 0,02
Lauenburg	— 0,15	— 0,20	— 0,02

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Juli.

Aufgebote: Kaufmann Paul Bartels mit Dorothee Thiemann. Unteroffizier (Hornist) Max Pih in Niesu mit Elise Ente hier. Milchverkäufer Walter Gagner hier mit Marie Besche in Gr. Sautersleben. Postbote Otto Vogelmann mit Frida Gerholz.

Eheschließungen: Geschäftreisender Joh. Schlier mit Elise Loph. Installateur Gustav Krüger mit Hedwig Schöne. Kaufmann Wilhelm Ritter mit Anna Wafata. Wäger Richard Renze mit Lucie Schulze. Sergeant Hermann Han mit Minna Lucas.

Geburten: Frida, E. des Ruffhens Heinz. Voll. Charlotte, E. des prakt. Arztes Dr. Friedrich Sellweg. Alfred, E. des Drahtarbeiters Alfred Heinrich. Hermann, E. des Gerrenleidermachers Hermann Kuhlme. Annemarie, E. des Eisenbrechers Willi Arnold. Günter, E. des Oberkellners Adolf Köhle. Robert, E. des Arbeiters Robert Gebrange. Ernst, E. des Arbeiters August Bage. Paul, E. des Ruffhens Friedrich Heijer. Richard, E. des prakt. Arztes Dr. med. Richard Freitag.

Todesfälle: Witwe Antonie Heijer, 64 J. 9 M. 16 T. Schuhmachermeister Wilhelm Kasemann, 60 J. 4 M. 7 T. Margarete, E. des Kaufmanns Paul Thomanel, 9 M. 10 T.

Sudenburg, 28. Juli.

Aufgebote: Schneider Friedrich Gustav Perlich mit Minna Maria Motte. Arbeiter August Wilhelm Schlawski mit Martha Luise Mara Wendt.

Eheschließungen: Mühlbesitzer Karl Weller in Gumbinnen mit Gertraud Vallemanski hier.

Geburten: Paul, E. des Feigens Wilhelm Güneke. Erich, E. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Thiemann. Käte, E. des Möbelpeders Hermann Hülfner. Gertrud, E. des Morarbeiters Hermann Conrad. Willi, E. des Zigarrenmachers Otto Waltherr.

Todesfälle: Drehorgelspieler Friedrich Wurschaper, 45 J. 4 M. 25 T. Gerhart, E. des Eisenbrechers August Schrau, 1 J. 8 M. 8 T. Werner, E. des Fabrikarbeiters Richard Müller, 6 M. 6 T. Lucie, E. des Bauunternehmers Karl Baeg, 8 J. 11 M. 25 T. Martha geb. Schmidt, Ehefrau des Wätkers Hermann Schneider, 26 J. 6 M. 21 T.

Buckau, 28. Juli.

Geburt: Bertha, E. des Eisenbrechers Hermann Hoffmann.

Todesfall: Wätkermeister Adolf Müller, 59 J. 5 M. 12 T.

Neustadt, 28. Juli.

Aufgebot: Maurer Gustav Runge mit Anna Schindler.

Eheschließungen: Trompeter und Sergeant Heinrich Hummerich vom Feldart.-Regt. Nr. 4 mit Gertrud Wärtens.

Geburten: Georg, E. des Tapeziers und Dekorateurs Hermann Mölling. Helmut, E. des Kaufmanns Friedrich Weher. Walter, E. des Meserelokomotivführers Paul Frinde. Elfa, E. des Straßenbahnschaffners Hugo Günther. Herbert, E. des Chauffeurs Hermann Schulz. Gertrud, E. des Bauarb. Gustav Heidler.

M. Cracau.

Geburten: Willi Hermann, E. des Ruffhens Gustav Pietich. Emmi Helene, E. des Landwirts Max Siebert.

Todesfall: Näherin Anna Hansen, 18 J.

Salzke.

Aufgebot: Holzarbeiter Friedrich Robert Paul Drechsler in Wanzleben mit Sophie Emma Meyer hier.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Michael Jedrejczak mit Johanne Luise Köhne in Wetzshüfen.

Geburten: Dora Emilie, E. des Glasmach. Heinz. Stahlmann. Anna Luise Friede, E. des Wäderei-Inhabers Otto Brandenburger in Wetzshüfen. Marie, E. des Fabrikarbeiters Anton Klesz. Walter Otto Wilhelm, E. des Eisenb.-Verfahrsarbeiters Wilhelm Gerloff. Johannes Paul, E. des Fabrikarb. Joseph Klemm in Wetzshüfen. Frida Verla, E. des Fabrikarb. Georg Eisenträger. Gerhard Paul Hudolf, E. des Kaufmanns Karl Jöhr.

Todesfälle: Franz, E. des Fabrikarbeiters Franz Neumann in Wetzshüfen, 4 M. 19 T. Kaufmann Otto Hansen in Wetzshüfen, 42 J. 6 M. 7 T. Witwe Friederike Gerde geb. Jänicke in Wetzshüfen, 77 J. 7 M. 11 T.

Staßfurt.

Todesfälle: Ilse Glitten 4 M. Hans Weidig, 26 J. Auguste Strube geb. Wetterling, 60 J. Otto Müller, 10 M.

Müchsenleben.

Geburten: E. des Schlossers Kurt Bart. E. des Schneid. Hermann Eifer. E. des Bergarbeiters Paul Maack.

Todesfälle: Kurt, E. des Fabrikarb. Willert, 3 M. 26 T. Lucie, E. des Fabrikarb. Wilhelm Willert, 1 J. 5 M. 21 T. Elfe, E. des Handelsmanns Paul Kroschke, 5 M. 20 T. Martha, E. des Musikers Paul Horlemann, 12 J. 8 M. 28 T.

LANGE & MÜNZZER
51 1/2 Breiteweg 51 1/2

Enorm billige Preise! Extra-Angebot: Nur soweit Vorrat!

Weißer Waschestoffe:

Batist à jour Streifenmuster Meter **25** Pf.

Getupfte Mülle verschiedene Tupfen Meter 65 55 52 42 und **29** Pf.

Batist à jour elegante Dessins und solide Qualitäten Meter 75 38 35 und **28** Pf.

Weißer Stickereistoffe 78

für Blusen und Kleider geeignet, moderne Dessins, Schweizer und sächsische Fabrikate, ca. 45 cm, 98 cm und 120 cm breit Meter jetzt 2.85 2.25 1.50 1.25 und **78** Pf.

Ein Posten **Reinlein.** Maschinen-Handkoppel-Spitzen u. Einsätze ca. 7 1/2 cm breit Extrapreis Meter **45** Pf.

Ein Posten **Seidenbatiste** weiss, ca. 115 cm breit Meter jetzt **70** Pf.

Größtes Etablissement dieser Art der Prov. Sachsen
Von heute Sonntag bis inkl. Mittwoch
 außerordentlich großer

Preissturz

in Els. Woll-Musselinen, Wasch-Musselinen, Kleiderriemen, engl. und deutschen Wasch-Krepons, Madapolanen und Zephiren für Herren-Oberhemden, Damen-Blusen usw. sowie feinst. weißen und farbigen Waschstoffen jetzt pro Meter von 15 22 30 bis 50 Pf.

Großer Gelegenheitskauf
 glattfarbige, gemusterte und schwarze
reinwollene Damen-Kleiderstoffe
 in passenden Festlungen für Röcke, Blusen und Kinderkleider
 jetzt pro Meter 0.85 1.10 1.50
 Regul. Wert ganz bedeutend höher!

Große Gelegenheitsposten
 180/150 cm
Damen-Postämterstoffe
 180/150 cm br. marine, braune u. graue
Cheviotstoffe
 passend für Schulanzüge, Turnanzüge, Kostümröcke, Reifelleider usw.
 jetzt pro Mtr. 0.85 1.00 1.50 3.00

Zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:
Große Auswahl 140-150 cm breite Herren-Anzugstoffe
 bekannt solide Maßener, Kottbusser, Forster Fabrikate, passende Festlungen für Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Beinkleider usw.
 jetzt pro Meter von 2.50 3.00 4.50 bis 7.50 Mtr.

Weit unter regulären Preisen:
Staubfreie Bettfedern und Daunen sowie fertige Betten

Günstigste Gelegenheit zur Beschaffung von Ausstattungen

Für Händler und Wiederverkäufer große Gelegenheitsposten
Damen-Kleiderstoffe, Druckstoffe und Baumwollwaren

Breiteweg 9/10 gegenüber der Leiterstraße
Isidor Gabbe
 Verkaufsräume 1 Treppe

Konzert
 und Theater im Saal des
 der vollkommenste
 Sprechmaschine:
Mil-Dra
 Patent-Apparat gratis
 Das Jacob-Str. Berlin, 827
 Friedrichs-Platz 9
Bequemste Monatoren!

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
 Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
 Fernsprecher 8887.
 Strumpfwaren, Trikotagen
 Strickgarne nur bewährte Qualitäten. —
 Regulär gekridte
Knabenanzüge

Schweizer Uhren
 Hoch. Patent-
 Silber 5.75
 Silber mit
 Goldrand, für
 Herren 6.50
 Silber mit
 Goldrand, für
 Damen 6.50
 Gold. Damen-
 uhren 13.00
 bis zu den feinsten
 Qualitäten
 Eleg. Kavaller-
 ketten v. 1.50
 Eleg. Damen-
 ketten v. 1.25
 Prob. Wand-
 und Wecker-
 Uhren.
 Platten für
 Sprechmaschinen.
 a 2.00

H. Krell
Dreiengelsstraße 4.
 Wiederverkäufer verlangen
 Engros-Katalog. 2967

Herren- u. Damenrad
 neu, großartig, spottbillig, Goske
 (Goldschmidtstraße 5, L. 3006
 v. 42. I. (Nähe Badplatz.)

AUFZAHLUNG

Möbel auf Kredit

Wohnungs-Einrichtung	Wohnungs-Einrichtung	Elegante Einrichtung
1 Bettstelle mit Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle Anzahl 10.00 Wert 10.00	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Kleiderschrank 1 Sofa, 4 Stühle 1 Tisch 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 Küchenschublade 1 Küchenschublade Anzahl 25.00 Wert 25.00	m. Anzahl. von 40 an Eleg. Möbelstücke als Schrank, Buffet, Kommoden, Trumeaus, Tische, Schreibstühle, Bettstellen, Matratzen, Sofas b. allerk. Anzahl.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots
 Damen-Jackets, Kostümröcke, Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Teppiche, Säuerstoffe, Kinderwagen, Uhren usw. usw.
 Schuhe für Herren und Damen

Abzahlung wöchentlich von 1 Mtr. an

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze
S. Osswald
 Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.
 Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit auch ohne Anzahlung.
 Größtes Lager — Größter Umsatz — Größte Kundenzahl

Littauers
 Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich! M.
 Abzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Socham. Langschiff 50 Mtr. Reparatur. billigt
Hermann Brasse
 272 Breiteweg 272.

Warum organisierte Arbeiter solidarisch unterstützen!
 Vertreter gesucht! Vertreter gesucht!
 Fabriklager und Generalvertretung:
J. Erdle, Chemnitz, Planitzstrasse 34.

Mit dem Namen
SINGER
 werden die besten Nähmaschinen der Welt bezeichnet.
 Durch unsere sämtliche Läden zu beziehen.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg, Breiteweg 174, Jakobstrasse 41.
 Halberstadt, Hoher Weg 25. Neuhaldensleben, Magdeburger Str. 39.
 Burg, Schartauer Strasse 37. Wernigerode, Breite Strasse 42.
 Quedlinburg, Bockstrasse 12. Thale, Joachimstrasse.

Gut erh. Fahrrad billig zu verkaufen. Schneiderei sucht Kunden. laufen Kastrantenstr. 4. 806
Zähne 2 Mark an
 2986 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mtr. Abfahrt schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mtr. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 1
 vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Stuhlrohr
 gut und preiswert
Voigtländer & Knobbe
 Alter Markt 24. 8077

Benutzen Sie die Gelegenheit

die nur noch 10 Tage dauert. Am Sonntag den 6. August ist unser
Saison-Ausverkauf zu Ende.
 Bis dahin können Sie bei uns die guten farbigen und schwarzen Schuhwaren zu den niedrigsten Preisen (5, 10, 20, 30% ermässigt) kaufen. Unser Lager ist durch den grossen Zuspruch von Käufern stark gelichtet, aber noch finden Sie gewiss etwas Passendes.

Kinderstiefel	Damenstiefel	Herren- u. Knabenstiefel
Ein Posten Boxl.-Schnürstiefel 31 bis 34, soweit Grössen 2.25	Chevreau- u. Chevrett-Schnürstiefel 3.90	Ein Posten Herren-Wichaleder-Stiefel, 43 46 47 3.10
Ein Posten Chrom-Boxleder-Schnürstiefel 27 bis 34, soweit Grössen 3.25	Ein Posten Boxcalf- u. Chevreau-Schnürstiefel, kl. Nummern früher 10.50 jetzt 6.45	Ein Posten feine Boxl.-Derby-Schnürstiefel, alle Gr. jetzt 5.90
Ein Posten Prima Rindleder-Sandalen, durchgenäht 31 bis 35 27 bis 30 23 bis 26 2.75 2.25 1.75 1.75	Ein Posten Boxleder- und Chevreau-Schnürstiefel früher 7.50 jetzt 4.90	Ein Posten Boxleder-Derby-Schnürstiefel, 36 bis 39 . . . 4.90
Kinder- und Mädchen-Leder-Hausschuhe m. Ohren 1.25 95 Pf.	Ein Posten feine echt Boxcalf- und Chevreau-Schnürstiefel früher 8.50 jetzt 6.90	Ein Posten feine Herren-Halb-schuhe, Nr. 40 46 47 früher bis 10.50 jetzt Paar 2.50
Verschiedene Posten bessere braune und schwarze Kinder- und Mädchen-Stiefel, 24 bis 35 mit 10 und 20 Proz. Nachlass.	Ca. 100 Paar feine Ball- und Halbschuhe (Lack, bronze, braun, weiss, Glacé) früher bis 9.50 jetzt 4.60 3.40	Ein Posten Chrom-Boxleder-Herren-Schnür-, Zug-, Schnallenstiefel alle Grössen, Weit u. Form. jetzt 6.95

Braune Herren- und Damen-Stiefel bis zu 30% im Preise ermässigt
 Ein Posten braune feinste Kinder-Stiefel, alle Ausführungen jetzt 3.25 3.45 3.90
 Herren-, Damen- und Kinder- Segeltuchschuhe und -stiefel, braun, schwarz und farbig, soweit Grössen vorhanden pro Paar 1.00

Schuhhaus Mastig & Co. Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 „Marke Schwan“
bestes Waschmittel

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitweg 58

Restposten



Musseline

hell- und mittelfarbig, mit und ohne Bordüren.
Meter nur 60 50 42 35 15 Pf.

Musseline

marine mit weißen Bindern, mit und ohne Bordüren.
Meter nur 68 53 45 35 bis 25 Pf.

Wollmusseline

hell- und mittelfarbige Dessins, nur diesjährige Neuheiten.
Meter nur 1.15 90 80 60 45 Pf.

Ein Posten Unterröcke

in Waschstoff, Käfer und Seide, welche etwas verblüht sind und trotzdem schon auffallend billig ausgezeichnet sind, kommen jetzt zur

Hälfte

der angegebenen Preise zum Verkauf.

Besonders günstige Angebote

zu fabelhaft billigen Preisen!

Restposten Tennisstoffe

erstklassige, erprobte Qualitäten, für Blusen, Kleider, Knaben-Anzüge.
Meter nur 68 50 45 32 Pf.

Kleiderstoffe

im Koppen-Geschmack und grauen Kammgarn-Streifen für Röcke u. Kostüme.
Meter 3.60 2.50 1.90 1.20 95 75 Pf.

Blusenstoffe

feine Streifen mit farbigen Seideneffekten, hellgestreifte Flanelle.
Meter 1.80 1.35 95 75 Pf.

Bettbezüge

Bunte Bezüge geblümt und kariert, fertig genäht. Stück 7.50 bis 4.75 4.00 3.30
Weiße Bezüge in glatt Simon, fertig genäht. Stück 6.50 5.65 3.60 3.30
Weiße Bezüge gestreift und geblümt, fertig genäht. Stück 10.00 7.20 6.50 5.65
Betttücher mit u. ohne Hohlraum, in Dowlas u. Halbklein, fertig genäht. Stück 4.50 4.00 3.15 bis 1.55

Wäschestoffe

aus alten Ab-schlüssen
Reinforce Prima feinfädige Cläffer Qualitäten. Meter 55 50 42 36 Pf.
Hemdentuche Prima starkfädige Cläffer Qualitäten. Meter 50 42 36 30 26 20 Pf.
Louisianatuche für Leib- und Bettwäsche. Meter 55 45 40 33 28 Pf.
Ein Posten Wäschetuche in Coupons zu 10 Metern „Frauenlob“ 3.75 „Frauenstolz“ 4.20 „Fortuna“ 5.00

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Zahn-Aerztl. Klinik Volkswohl

Dr. Kuhn u. Kaphan M92

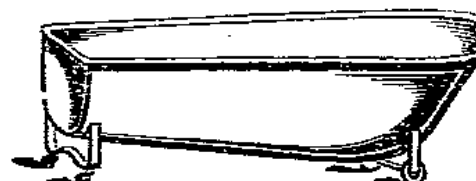
Fernsprecher Nr. 5312 Breitweg 10 gegenüber der Leiterstr.

Schonendste Behandlung nur durch staatlich approbierte deutsche Zahnärzte zu nachfolgenden Honorarsätzen:

Zahnziehen	0.50 Mk.	Stiftzähne in Gold	von 10.00 Mk. an
Zahnziehen mit lokal Betäubung	1.00 Mk.	Wurzelbehandlungen	1.00 Mk.
Zahnziehen in Narkose	von 4.00 Mk. an	Nervtöten	1.00 Mk.
Zementplomben	1.00 Mk.	Reinigen der Zähne	1.50 Mk.
Plomben in Amalgam	2.00 Mk.	Künstliche Zähne (naturgetreu)	
Plomben in Silberamalgam	3.00 Mk.	pro Zahn von 2.00 Mk. an	
Plomben in Goldamalgam	4.00 Mk.	Goldklammern	pro Stück 3.00 Mk.
Plomben in pl. Porzellan	5.00 Mk.	Porzellankronen	von 6.00 Mk. an
Stiftzähne in Metall	4.00 Mk.	Reparaturen (Kautschuk)	von 2.00 Mk. an

Für den bei uns gearbeiteten Zahn-Ersatz übernehmen wir in bezug auf Dauerhaftigkeit, guten Sitz und naturgetreues Aussehen weitgehendste Garantie. Die Verwaltung.

Singer-Nähmaschine, tabellos gut nähernd, 15 Mk. Goeke, Goldschmiedebrücke 5, K. 3005

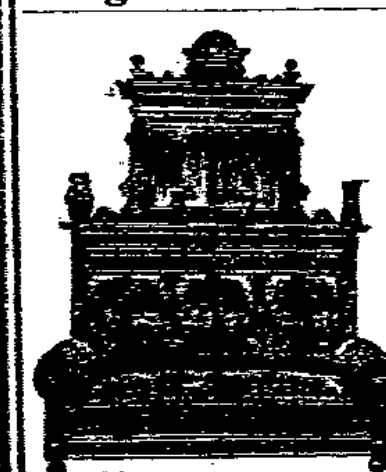


3 fach gesetzlich geschützte Volkswannen Germaniawannen mit und ohne Heizvorrichtung
Verzinkte Vollbadewannen von 12.00 Mk. an
Sitzbadewannen von 7.00 Mk. an
Man verlange Prospekt!

Heinr. Schmidt, Gr. Münzstr. 8.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederauschnitt
48 Schönefelder Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! Billigste Preise!



Wo? kauft man allbekannt reell u. billig seine bürgerliche Möbel-Ausstattung?
Bei Ernst Geißler
Magdeburg, Breitweg 194
Etag-Geschäft 1., 2./3., 4. Etage.
Diese Firma besteht 20 Jahre und kann man auf Wunsch bei 20 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel usw. bekommen. Kredit auch nach außerhalb. Transport per Kiste gratis. Hauptprinzip: Großer Umsatz, kleiner Schaden. Hier gibt es keine teure Ladenniete.
Rur Ueberzeugung macht wahr. 3147

Leihhaus
der
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1. Tr.
Fernsprecher 3577
belieht Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene, silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhretetten, Spezialität Gold-Schmuck, Gold mit 15 jähr. Garantie, sowie sonst. Schmuck u. Silberwaren, Barometer, Oerungläser, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, 1. Tr.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. [2984

Gr. Münzstr. 9, 1 Tr.
Otto Kaphengst
Bettfedern- und Betten-Spezialgeschäft. 8449
Keine Ladenniete und Nebenspejen. — Durchaus fachmännische Bedienung.